Zentral-Theater / Emmendingen

SAMSTAG — SONNTAG — MONTAG

Luis Trenker / Victoria von Ballasko

in einem neuen Meisterwerk deutschen Filmschaffens, das von allen Filmen der Weltproduktion die höchste überhaupt zu vergebende Auszeichnung, den Mussolini-Pokal erhielt.

Der Kaiser von Kalifornien

Ein Leben abenteuerlich bewegt, auf- und niedersteigend gleich einer Fieberkurve — das ist das Schicksal dessen, den man Kaiser von Kalifornien nannte. Im Ringen mit ungebändigten Naturgewalten und mit Menschenmassen, die im Goldrausch taumeln, steht dieser gewaltige Mann, den Trenkers granitene Figur verkörpert.

Sonntag 3.40 Uhr Jugendvorstellung

Sonntag 3.40, 6, 8.20 Uhr, Werktag 8.30 Uhr. 9301

Gasthaus zum Ochsen, Emmendingen

Heute abend von 8 Uhr ab

Eröffnungs-Konzert

mit Schlachtplatte und neuem Kräzer

Gleichzeitig empfehle ich meine ff. Riegeler Biere und reellen Weine in Faß und Flaschen. Für gute Küche ist bestens gesorgt. 9299

Es laden freundlichst ein **Ad. Höfflin und Frau**

Der Groß-Super, der einfach alles kann

OPTA 537

Der 4-Röhren-6-Kreis-Groß-Super mit Kurzwellenteil und allen Schikanen in Allstromausführung RM. 334.— mit Röhren

Unverbindliche Vorführung durch jeden Radiohändler

Wechselstromausführung mit Einfachröhren

RM 308.-

Verlangen Sie kostenlos Prospekt 207

RADIO AG D.S LOEWE BERLIN-STEGLITZ

Blumesäle

Morgen Sonntag und am Montag, 20.15 Uhr

Belladini

Neues, sensationell. Programm

Ein einmaliges Erlebnis

Karten von 50 Pfennig an im Vorverkauf: Buchhandlung Ommerhorn. Am Sonntag 11–19 Uhr auch Vorverkauf im Rest. Blume. 9303

Hotel „zum Hirschen"

Endingen

Am Sonntag zum Neuen

nur nach Endingen

ins neu eingerichtete Winzerstübchen!

Erstklassige Weine / Reichhaltige Speisekarte

Spezialität: Rehbraten mit Nudeln oder Geflügel

Zeitgemäße Preise!

Wir laden zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

9319 A. Sipeer und Frau

Statt Karten!

Wilhelm Friedauer
Martha Friedauer
geb. Hoch
Vermählte

EMMENDINGEN, 17. Oktober 1936 9300

Gottfried Kölblin
Else Kölblin
geb. Giesin
Vermählte

Wasser/Emmendingen, den 17. Oktober 1936

Wohin gehen wir am Sonntag?

Auf zur Kirchweih in das

Gasthaus z. Löwen in Heimbach

Am Sonntag: Konzert! Spezialität: Rippchen mit Sauerkraut

Am Montag: Tanzbelustigung und Schlachtplatten! 9321

Es laden freundlichst ein: **Franz Sauer u. Frau**

Empfehle meine Werkstatt für gute 9067

Maßarbeit

in Herren u. Damenkleidung

Neuanfertigungen
Reparaturen
Umänderungen

Friedrich Stengler

Schneidermeister
Emmendingen
Markgrafenstraße 13

Bad Silberbrunnen, Bahlingen a. K.

Morgen Sonntag von 1/2 2 Uhr an

Kirchweih-Tanz

Gute Küche / Reelle Weine

Es laden freundl. ein **Gust. Sommer und Frau**

...und das können Sie nur mit einer GRITZNER NÄHMASCHINE bewältigen!

von RM. 140.- an

Josef Resch Emmendingen
Ersatzteile, Reparaturen

Café Eichkorn

EMMENDINGEN

Samstag und Sonntag

Großes **Oktoberfest**

Kapelle Weber

9334 Jeden Montag geschlossen

Ruf nach Endingen zum Kilwe-Tanz

Hotel z. Pfauen

Sonntag, 18. Oktober von 2.30 Uhr ab

Liebst du die Mädels,
Liebst du den Wein,
Dann kehre zum Tanz
im „Pfauen" ein. 9281

Es ladet freundlichst ein **J. M. Kuhn**

Mundingen / „Gasthaus zur Sonne" (Stube)

Morgen Sonntag u. Montag findet großer

Kirchweih-Tanz

statt, wozu freundlichst einladen

9329 Gustav Schuh und Frau

Gasthaus „zum Rebstock", Buchholz

Morgen Sonntag auf zum 9313

Kirchweih-Tanz

Zu prima Schlachtplatten und „Neuem Süßen" ladet freundlichst ein ..... **Familie Burger**

Gasthaus Hirschen - Stube, Buchholz

Auf Kirchweih ist unsere Küche und Keller aufs beste gerüstet.

Heute abend Schlachtplatte

Morgen spielt die Tanzkapelle Viesel

Es ladet freundlichst ein:

9336 **Alfons Gehri und Frau**

Möbel für jedermann STADELMANN

Freiburg i. B.

Franziskanerstr. 9/11 beim Martinstor

Gasthaus zum Uebergang, Mundingen

Morgen Sonntag von 1/23 Uhr an 9309

Kirchweih-Tanz

Es laden ein zum neuen Wein und Zwiebelkuchen obendrein

Eugen Mezger und Frau

Kalte und warme Speisen zu jeder Zeit

Gasthaus zur Sonne Ottoschwanden

Morgen Sonntag nachmittags 2 Uhr

Kirchweihtanz

wozu freundlichst einladen **Fr. Bührer und Frau**

Wäscherei Wolfsperger

Emmendingen

Klostergasse 4

empfiehlt sich 9335

Gasthaus „zum Sternen" / Heimbach

Bekannt für gute Küche und Keller!
Eigene Schlachtung! — Nebenan!

Am Montag von 3 Uhr an 9331

Kirchweihtanz

Es laden freundl. ein **J. Himmelspach u. Frau**

„Grüner Baum" / Denzlingen

Sonntag ab 3 Uhr 9080

Tanz-Tee

Obstmost

streckt man am besten mit OMA-Haustrank-Ansatz, ganze Packung RM. 3.60, halbe Packung RM. 1.80 und zum Gären die gute OMA-Reinhefe in flüssigen Kulturen von 50 Pfg. an erhältlich

Drogerie W. Reichelt
Emmendingen, Adolf Hitlerplatz

Inserate in den **Breisgauer Nachrichten** bringen immer den gewünschten Erfolg!

Berücksichtigen Sie bitte beim Einkauf unsere Inserenten!

BMW Triumph Horex NSU Standard Zündapp

Sämtliche Modelle auf Lager zu günstigen Zahlungsbedingungen

Telefon 27.

Auto-Burger Riegel

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage

Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.80 einschließl. 21 Pfennig Trägerlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 zuz. Postzustellgeld. Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung — **Emmendinger Tagblatt**

mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen

Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig, Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 8 Pfg; für die 65 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Raum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 gültig

Draht-Anschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 244 — Emmendingen, Montag, 19. Oktober 1936 — 71. Jahrgang

Orkan über Nord- u. Mitteldeutschland

Windstärke 11 in Berlin.

DNB. **Berlin**, 18. Okt. Der besonders kräftige Sturmwirbel, der am Samstag noch südlich Irland und Schottland lag, erreichte am Sonntagfrüh Nord- und Mitteldeutschland sowie Skandinavien.

Auch die Reichshauptstadt lag im Bereich des gewaltigen Tiefdruckgebiets. Am Sonnagvormittag steigerte sich die Gewalt des Sturmes von Stunde zu Stunde und in den frühen Nachmittagsstunden wurde zeitweise Windstärke 11, das sind etwa 100 Stundenkilometer, erreicht. Schwere Regengüsse wechselten mit zeitweise klarblauem Himmel. In annähernd 100 Fällen wurde die Feuerwehr gerufen, um Sturmschäden zu beseitigen. Überall galt es, locker gewordene Gebäudeteile zu beseitigen, losgerissene Firmenschilder und Dachrinnen neu zu verankern oder eingerissene Bäume wegzuräumen.

In ganz Mittel- und Norddeutschland wurde ebenfalls Windstärke 11 erreicht.

Der Orkan über der Nordseeküste

DNB. **Bremen**, 19. Okt. Auch im Jade-Gebiet berichte außerordentlich starke Sturmtätigkeit. Obgleich im Laufe des Tages der Wind auf Südwest drehte, kamen riesige Wassermengen durch den Jade-Busen.

Aus Wilhelmshaven wird gemeldet, daß zahlreiche infolge der Sturmfluten von den Ankern nichts mehr zu sehen war. Einige kleine Fahrzeuge hatten sich losgerissen und wurden abgetrieben. Sie konnten alle in Sicherheit gebracht werden.

DNB. **Bremen**, 18. Okt. Auch in den Nordseegebieten südlich der Elbemündung setzte ein orkanartiger Sturm. In den Mittagsstunden des Sonntags meldeten die verschiedenen Wetterstationen Windstärke 11 und 12 und Böen durchschnittlich 2 Sekunden erreichten über Nordernen eine Windgeschwindigkeit von 45 m in der Sekunde.

Aus Bremerhaven wird gemeldet, daß die gesamte Schiffahrt ruhte. Selbst Schiffe großen Tonnage drehten bei und gingen unter Schutz von Land vor Anker. Glücklicherweise sind Unfälle größeren Umfanges bisher nicht zu verzeichnen. Alle Unterweser-Häfen haben Hochwasser gehabt, das weit über das übliche Maß hinausging.

Kleinkahnzug auf Rügen umgeweht. — Sieben Leichtverletzte.

DNB. **Stettin**, 19. Okt. Der Sturm am Sonntag erreichte auch über Pommern Windstärke 11, sodaß die Ostseeschiffahrt erheblich behindert wurde. In Swinemünde gingen gegen 15 Dampfer vor Anker, um bessere Zeiten für die Ausreise abzuwarten.

Auf der Insel Rügen warf der Sturm zwischen den Stationen Trent und Putbus den Kleinbahnzug Bergen—Altenkirchen um. Zwei Personenwagen, zwei Güterwagen und der Packwagen wurden von der Gewalt des Sturmes aus den Schienen gehoben. Sieben Personen sind dabei leicht verletzt worden.

In Greifswald hat die Ziegelbedachung der Marienkirche stark gelitten.

Deichbrüche in Dänemark.

DNB. **Kopenhagen**, 19. Okt. Der schwere Sturm, der seit Samstag über Dänemark tobt, hat mehrere Unfälle verursacht. Bei Stege auf der Insel Mön stürzte ein Haus ein. An der nordschleswigschen Westküste wurde erheblicher Schaden an den Deichen angerichtet. In Höjer steht der Hafenplatz unter Wasser. Bei Ballum brach ein Deich und die tiefer gelegene Küstenstrecke stand im Nu unter Wasser. Aus vielen Teilen des Landes werden Schäden an Gebäuden und Telegraphen- und Telephonleitungen gemeldet.

Aus dem Reich

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die „Woche des deutschen Buches 1936"

DNB. **Berlin**, 16. Okt. Zur Eröffnung der „Woche des deutschen Buches 1936" veranstaltet die Reichsschrifttumskammer am Sonntag, den 25. Oktober, 11 Uhr, in der Weimar-Halle zu Weimar eine Großkundgebung.

Nach Ansprachen des Reichsstatthalters Gauleiter Fritz Sauckel und des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hans Johst, wird Reichsminister Dr. Goebbels zum ganzen deutschen Volk sprechen.

Die Kundgebung wird als Reichssendung übertragen und in die im ganzen Reich von der HJ veranstalteten Morgenfeiern übernommen.

Todesurteil vollstreckt.

DNB. **Halle a. d. Saale**, 16. Okt. Die Justizpressestelle Halle/Saale teilt mit:

Am 16 Oktober 1936 ist in Halle die am 29 August 1905 geborene Anna Grosche aus Hergisdorf hingerichtet worden, die am 29 Januar 1936 vom Schwurgericht in Halle wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. — Anna Grosche hat am 4. April 1935 in einem Wald bei Hergisdorf die Wirtschafterin Anna Bräuer aus eigensüchtigen Beweggründen durch einen Mittäter ermorden lassen, der vor seiner Verhaftung Selbstmord begangen hat.

Es wird durchgegriffen.

Wegen Höchstpreisüberschreitung verhaftet.

DNB. **Augsburg**, 17. Okt. Die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle Augsburg, hat im Vollzug der Preisüberwachung für Schweinefleisch einen Viehagenten in Schutzhaft genommen, weil er den festgesetzten Höchstpreis für geschlachtete Schweine nicht eingehalten hat. Er verlangte bis zu 16 Pfennig mehr für das Kilo, obwohl von den zuständigen Stellen in der Presse immer wieder gewarnt und die Erzeuger, Händler und Gewerbetreibenden zur strengen Einhaltung der festgesetzten Preise gemahnt werden.

Die Besatzung von Oviedo befreit

DNB. **Burgos**, 17. Okt. **(Vom Sonderberichterstatter des DNB.) die nationale Besatzung der Stadt Oviedo, die seit dem 18. Juli der Belagerung der roten Truppen mit größtem Heldenmut standgehalten hat, konnte am Samstag von den zu ihrem Entsatz zusammengezogenen nationalen Truppen befreit werden.**

Die nationalen Sender hatten bereits am Samstagmittag ihrer Hörer aufgefordert, sich für Kundgebungen anläßlich der Eroberung Oviedos und der Einsetzung der tapferen Garnison bereit zu halten. Nachdem es den nationalen Truppen gelungen war, den die Stadt beherrschenden Berg Naranco und die Außenbezirke der Stadt zu besetzen und den Fluß Nora zu überschreiten, war der Weg für den Einmarsch frei, so daß man jeden Augenblick mit der Freudenbotschaft rechnen konnte.

Die Garnison von Oviedo hat unter Führung des Generals Arianda den gleichen Heldenmut u. Durchhaltewillen gezeigt wie die Besatzung von Alcazar. Sie hat einen verbissenen, von der Weltöffentlichkeit wenig bemerkten Verzweiflungskampf gegen eine vierfache rote Uebermacht geführt. Ihre Hauptgegner waren die roten asturischen Minenarbeiter, die ununterbrochen mit Dynamitsprengungen gegen die Belagerten vorgingen. Am 21. Juli war die Garnison von den Roten aufgefordert worden, sich innerhalb 24 Stunden zu ergeben, jedoch wurde dieses Ansinnen rundweg abgelehnt.

Neuer roter Massenmord

DNB. **Paris**, 17. Okt. „Echo de Paris" veröffentlicht folgende Meldung: Verschiedene Persönlichkeiten, die in den letzten Tagen aus Madrid entkommen konnten, versichern, daß am Montag, den 12. Oktober, dem Jahrestage des Festes der Rasse, Mitglieder der kommunistischen Jugend in der Cain del Campo und im Hochschulviertel in Madrid 300 Personen erschossen haben. Sie hätten ihre Verbrechen damit zu rechtfertigen versucht, daß die Hingerichteten Faschisten seien, die in der Nationalbibliothek im Einvernehmen mit den Truppen Francos einen Anschlag gegen die Regierung vorbereiten wollten.

Ein französisches Bombenflugzeug von Nationalisten abgeschossen.

DNB. **Lissabon**, 18. Okt. Drei große Flugzeuge, die den Vormarsch der nationalistischen Truppen auf Madrid zu stören suchten, wurden in der Nähe von Illescas von nationalistischen Jagdfliegern angegriffen. Dabei wurde ein französisches Bombenflugzeug zum Niedergehen gezwungen und ein rotes Jagdflugzeug abgeschossen. Der Pilot des Jagdflugzeuges, der mit dem Fallschirm abgesprungen war, wurde von den Nationalisten gefangengenommen.

Nach dem Gold das Silber.

DNB. **Burgos**, 17. Okt. Nachdem die Madrider Marxisten alles Gold, dessen sie habhaft werden konnten, an sich gebracht und zum größten Teil ins Ausland verschoben haben, bereiten sie jetzt einen großen Silberraub vor. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung, wonach alle Silbermünzen eingezogen und durch Papiergeld ersetzt werden sollen, bis „neue Münzen mit marxistischen Hoheitszeichen" geprägt sein werden.

„Stampa" zum Kurswechsel in Belgien

DNB. **Mailand**, 17. Okt. Zu der Erklärung des Königs der Belgier nimmt die Turiner „Stampa" in einem mit den Worten „Die Verantwortung Frankreichs" überschriebenen Leitaufsatz Stellung.

Das Blatt bezeichnet den Schritt Belgiens als eine der bedeutendsten Kundgebungen der internationalen Politik Europas seit dem Weltkriege. Der kleine belgische Staat habe durch seine Haltung bewiesen, daß eine tiefgreifende Veränderung im Gleichgewicht der europäischen Kräfte gerangereift sei. Die derzeitige Politik Belgiens stehe in direkter Beziehung zur fortschreitenden Schwächung der französischen Macht, der ein stolzes und ungestümes Wiedererstehen der deutschen Kräfte gegenüberstehe. Die Pariser Regierung und mit ihr die ganze öffentliche Meinung Frankreichs sieht in den ständigen, den Anschauungen jenseits der Alpen eigenen Irrtum, Wirkungen und Ursachen zusammenzuwerfen und sich der üblichen Illusionen hinzugeben, die anderen Völker als passive und willkommene Werkzeuge für die Ausführung der französischen Richtlinien zu betrachten.

Die französischen Staatsmänner und Parteien, die den Pakt mit den Sowjets vorbereiteten, abschlossen und ratifizierten, hätten sich vorher nicht die Frage vorgelegt, ob ein solches Vorgehen mit den Abmachungen von Locarno in Einklang stehe. Indessen sei der Vertrag von Locarno, der auch die deutsche Unterschrift trug, mit dem französisch-sowjetrussischen Pakt politisch und geschichtlich keinesfalls in Einklang zu bringen gewesen. Die Franzosen hätten mehr denn je Grund, ihre eigene Schuld zu bekennen und das Rad zurückzudrehen. Von dem Gedanken der deutschen Gefahr besessen, hätten sie für zweckmäßig gehalten, einen großen Schlag zu führen, indem sie Sowjetrußland in das Spiel hereinnahmen. Dies sei ein Fehler gewesen, wie er nicht schlimmer begangen werden konnte. Die Bombe sei in ihrer eigenen Hand explodiert, weil nicht Sowjetrußland in das Schlepptau Frankreichs gekommen sei, sondern umgekehrt. Mit der Brüsseler Erklärung sei die französische innere und äußere Krise auf einem heißen, vielleicht entscheidenden Punkt angelangt.

Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe

im Frühjahr und Herbst 1937.

DNB. **Berlin**, 17. Okt. Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. **Im Frühjahr 1937 werden bei der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe** Freiwillige eingestellt, in Ostpreußen nur bei der Luftnachrichtentruppe.
2. **Im Herbst 1937 werden bei der Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, der Flakartillerie und dem Regiment „General Göring"** Freiwillige eingestellt.
3. Bewerber sollen sich sobald als möglich melden und zwar für die **Frühjahrseinstellung** bei jedem Truppenteil der Fliegertruppe und Luftnachrichtentruppe, für die **Herbsteinstellung** bei jedem Truppenteil der Luftwaffe (Fliegertruppe, Luftnachrichtentruppe, Flakartillerie, Regiment „General Göring".
4. Auskunft über die Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen alle Truppenteile der Luftwaffe, die Wehrkreiskommandos und die Wehrmeldeämter. Von allen diesen Stellen wird auch das „Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe" ausgegeben, aus dem die Bedingungen für die Einstellung zu ersehen sind.

Meldungen bei anderen militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos; sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

Erdbeben in Oberitalien

15 Todesopfer

DNB. **Venedig**, 18. Okt. In ganz Venetien wurden am Sonntagvormittag gegen 4 Uhr starke Erdstöße verspürt. Im wesentlichen erlitten nur einzelne Häuser Schäden. In der Gemeinde Sacile stürzte ein Haus ein und begrub die Mieter unter sich. Bisher wurden 15 Tote geborgen und mehrere Verletzte. Die Bevölkerung verhält sich ruhig. Die Behörden haben alle Hilfsmaßnahmen getroffen.

In Conegliano ist ein Teil der alten Burg eingestürzt. In Cordigliano ist der Kirchturm zusammengebrochen, ebenso in Fregona. Auch aus Belluno wird Gebäudeschaden gemeldet. In Conegliano konnten am Sonntag ein Toter und zwei Verletzte, in Cordigliano zwei lebensgefährlich Verletzte geborgen werden. Das Erdbeben wurde zwischen Venedig und Verona heftig verspürt. In Venedig wurde die Lichtzufuhr unterbrochen, wodurch die Panik unter der aus dem Schlaf aufgeschreckten Bevölkerung noch erheblich gesteigert wurde.

Immer wieder Streikunruhen in Frankreich

Marxistische Ausschreitungen in den Renault-Werken.

DNB. **Paris**, 16. Okt. In den Pariser Automobilwerken von Renault kam es am Freitag zu Zwischenfällen, die durch eine Meinungsverschiedenheit zwischen der Fabrikleitung und den in dem marxistischen Gewerkschaftsverband CGT zusammengeschlossenen Arbeitern wegen der für Freitag angesetzten Wahlen der Betriebsabordnungen entstanden waren. Die CGTler bemächtigten sich der Wahlurnen, verbrannten sie und besetzten das Abstimmungslokal.

Schwere Zusammenstöße in Chartres.

DNB. **Paris**, 17. Okt. Die Zuckerrübenbauern in Chartres hielten am Freitag eine Versammlung ab, in der sie die durch den Streik der Zuckerfabrikarbeiter geschaffene Lage erörterten. Sie begaben sich dann zum Rathaus, um dem Präfekten zur Räumung der von den Streikenden besetzten Fabrik aufzufordern. Unterwegs kam es zwischen den Bauern und einem Zuge von marxistischen Streikenden zu ernsten Zusammenstößen.

Dabei wurde ein Bauer lebensgefährlich verletzt, außerdem trugen etwa 30 Personen Verletzungen davon. Da die Unruhen noch andauern, hat die Polizei Verstärkungen angefordert.

Bestreikte Pariser Fabrik von der Regierung beschlagnahmt.

DNB. **Paris**, 16. Okt. Die Regierung hat die Sautter-Harle-Werke in Paris, die für die Landesverteidigung arbeiten, am Freitag auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1877 und der ergänzenden Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz im Juni 1936 beschlagnahmen lassen. Die Belegschaft hat seit 33 Tagen die Fabrikräume besetzt gehalten.

Die Arbeit soll am Montag wieder aufgenommen werden.

Zur Auflösung der Wehrverbände in Oesterreich

Automatische Uebernahme aller Wehrverbandsmitglieder in die Frontmiliz. — Der Wortlaut des Frontmiliggesetzes veröffentlicht.

DNB. **Wien**, 16. Okt. Ein heute erschienenes Bundes-Gesetzblatt veröffentlicht den Wortlaut des am Mittwoch beschlossenen neuen Frontmiliggesetzes. Aus ihm wird über die bereits mitgeteilten amtlichen Tatsachen hinaus bekannt, daß alle Wehrverbandsmitglieder, die am Tage der Gründung der Vaterländischen Front, dem 1. Mai 1933, bereits Mitglieder eines Wehrverbandes waren, automatisch in die Frontmiliz übergehen.

Hinsichtlich der anderen werden Einzelbestimmungen noch erlassen werden. Die Ueberführung der ehemaligen Wehrverbandsmitglieder in die Frontmiliz soll am 1. Januar 1937 vollzogen sein. Die Aufbietung der Frontmiliz im Falle ernster Gefahr kann der Bundeskanzler ohne Beschlußfassung bei nachträglicher Genehmigung der Bundesregierung vornehmen.

Der Vizekanzler hat ferner einen Erlaß an die Sicherheitsstellen erlassen, in dem er darauf hinweist, daß bei der Auflösung der Wehrverbände jederzeit auf ihre außerordentlichen Verdienste Bedacht zu nehmen sei.

DNB. **Graz**, 16. Okt. Gestern abend trat die Staatspolizei in Graz zum ersten Male gegen österreichische Heimatschützler in Aktion. Eine Gruppe von Heimatschützlern versammelte sich auf dem Dollfuß-Ring und demonstrierte in Sprechchören gegen ihre Auflösung. Es wurden Pfuirufe auf Starhemberg laut, den sie für die Auflösung des Heimatschutzes verantwortlich machten. Die Polizei zerstreute mit einem starken Aufgebot die Demonstranten und verhaftete zahlreiche Heimatschützler.

Italienische Goldsuche in Abessinien

DNB. **Rom**, 17. Okt. Der Chef der bergtechnischen Abteilung für Italienisch-Ostafrika ist in Addis Abeba eingetroffen, um der dortigen Regierung über seine Pläne in Eriträa zu berichten.

In den nächsten Tagen werden in Eriträa die ersten großen technischen Anlagen zur Goldgewinnung fertiggestellt, mit denen man die Goldgewinnung in Eriträa erheblich zu steigern hofft. Auch in dem Gebiet von Geralta nördlich von Makalle wird zurzeit von den zuständigen technischen Stellen eifrig nach Bodenschätzen gesucht.

Wiederaufnahme der militärischen Operationen zur Besetzung des Restgebietes von Abessinien.

DNB. **Rom**, 17. Okt. Mit dem Abschluß der Regenzeit haben bereits auf den verschiedenen Abschnitten neue militärische Operationen, zumeist polizeilichen Charakters zur Entwaffnung bezw. zur Besetzung des Restgebietes von Abessinien eingesetzt. Meldung aus Addis Abeba zufolge ist die Kolonialpolizei überall von der Bevölkerung äußerst freundlich aufgenommen worden.

Einer weiteren Meldung zufolge ist die Brigade des Generals Mariotti von Dessie aus in Addis Abeba eingetroffen.

Weitere Unruhen in Bombay

Bis jetzt 42 Tote und 410 Verletzte.

DNB. **London**, 17. Okt. **Wie aus Bombay berichtet wird, sind bei den unvermindert andauernden Unruhen am Samstag 7 Menschen getötet und 70 verletzt worden. Bei den Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern sind somit insgesamt in den letzten drei Tagen 42 Personen getötet und 410 verletzt worden.**

Am Samstagvormittag wurde wiederholt der Versuch gemacht, Tempel und Moscheen in Brand zu setzen. Bei einem derartigen Versuch eröffnete die Polizei das Feuer auf eine sich aus Hindus zusammensetzende Menschenmenge, die im Begriffe war, eine Moschee anzuzünden. Etwa zur gleichen Zeit war es den Mohammedanern geglückt, im Bezirk von Khamatipura einen Hindutempel in Brand zu stecken. Auch Plünderungen von Läden haben stattgefunden.

Deutsch-schweizerische Verhandlungen abgeschlossen

DNB. **Bern**, 18. Okt. Die deutsch-schweizerischen Verhandlungen über die durch die schweizerischen Währungsmaßnahmen erforderlich gewordene Anpassung des Verrechnungsverkehrs haben am Sonntag zur Unterzeichnung eines Abkommens über eine Regelung bis zum 31. Dezember 1936 geführt.

Im Reiseverkehr nach der Schweiz werden die allgemeinen Höchstsätze für den genehmigungsfreien Reiseverkehr von 500 Reichsmark auf 400 Reichsmark herabgesetzt. Die besonderen Höchstsätze für den genehmigungspflichtigen Reiseverkehr (Sanatoriums-, Studiums- und Erziehungsaufenthalt) werden entsprechend ermäßigt.

Die schon bei den deutsch-schweizerischen Besprechungen in Bern im Juli ds. Js. in Aussicht genommenen Verhandlungen über eine Neuregelung des deutsch-schweizerischen Marenverkehrs werden im November aufgenommen werden.

40 neue Jugendherbergen eingeweiht

Baldur v. Schirach bei der Einweihung der Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden.

DNB. **Berchtesgaden**, 18. Okt. Mit der feierlichen Einweihung der neuen Adolf-Hitler-Jugendherberge in Berchtesgaden wurden am Sonntag zugleich 40 neue Jugendherbergen in allen deutschen Gauen ihrer Bestimmung übergeben, während für zehn Neubauten die Grundsteinlegung vorgenommen wurde. Im Mittelpunkt der örtlichen Feier stand die von allen deutschen Sendern übertragene Rede des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in Berchtesgaden.

An der Eröffnungsfeier nahmen neben den führenden Persönlichkeiten der Parteigliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes, auch Korpsführer Hühnlein sowie zahlreiche Amtsleiter der Reichsjugendführung teil.

Wenige Minuten vor 10 Uhr verkündeten Fanfaren die Ankunft des Reichsjugendführers Baldur von Schirach. Nachdem ihm ein Jungvolkpimpf die Schlüssel der Adolf-Hitler-Jugendherberge überreicht hatte, kündete ein festliches Vorspiel von der Liebe der deutschen Jugend zu Heimat und Vaterland.

Der Leiter des Reichsverbandes für das deutsche Jugendherbergswesen, Obergebietsführer Rodatz, meldete dem Reichsjugendführer die neuen Bauten des Jugendherbergswesens. Er dankte dabei allen, die am Ausbau dieses einzigartigen sozialistischen Werkes der Jugend mitgeholfen hätten, besonders aber den Millionen, die am letzten Sammeltag im Frühjahr durch ihr Scherflein dieses Werk überhaupt erst ermöglichten.

Der Reichsjugendführer sprach dann über die Bedeutung des Jugendherbergswesens.

Kein Staat der Welt, so stellte er fest, habe es vermocht, in derart großzügiger Weise vorbildliche Erholungs- und Kulturstätten für die junge Generation zu errichten. Dieses Werk sei jedoch nicht das Verdienst der deutschen Jugend allein. Ihr habe die deutsche Volksgemeinschaft eine einzigartige Leistung vollbracht. Das deutsche Volk habe der deutschen Jugend im Laufe der Jahre viele Millionen Reichsmark gespendet, damit diese Jugend für wenige Pfennige in allen deutschen Gauen auf ihren Wanderungen Unterkunft finde. Jeder deutsche Junge und jedes Mädel könne mit Stolz von sich sagen, daß sie im Deutschen Reich zu Hause seien, denn es gebe keine deutsche Landschaft, die nicht der Jugend an ihren schönsten Punkten durch das Jugendherbergswerk erschlossen werde.

Im Namen der Jugend des Deutschen Reiches dankte Baldur v. Schirach allen, die die Jugend an den Sammeltagen unterstützt, und ihr als Freunde ihrer Arbeit treu und selbstlos zur Seite gestanden hätten. Sein Dank galt besonders den ärmsten Volksgenossen, die aus ihrem kleinen Einkommen fünf und zehn Pfennige für das Werk der deutschen Jugend opferten. Gerade das Bewußtsein, daß diese Balken größtenteils aus kleinen Pfennigspenden entstanden seien, sei für die Jugend so wertvoll und erziehe sie zur Gemeinschaft.

Der Reichsjugendführer versprach dann zum Danke für diese Opfer des Volkes feierlich, daß die Jugendbewegung des neuen Deutschland ihren Kameraden eine Welt offenbaren wolle, in der die herkömmlichen Begriffe Reichtum und Armut ihren Wert verloren hätten. Was der deutschen Jugend heute geboten werde, übertreffe selbst die kühnsten Träume früherer Jugenderzieher. „Wir können", so sagte Baldur v. Schirach, „nicht mehr für die Eintracht des deutschen Volkes in der Zukunft tun, als die heutige Jugend die deutsche Heimat erleben zu lassen."

Der Reichsjugendführer schloß mit einem mit großer Begeisterung aufgenommenen Treue- und Dankbekenntnis zum Führer und weihte schließlich die Adolf-Hitler-Jugendherberge und zugleich alle anderen neuen Jugendherbergen im Deutschen Reiche mit dem Rufe „Adolf Hitler, Siegheil!"

Unter Fanfarenklängen und Salutschüssen wurde dann die Flaggenhissung auf der Adolf Hitler-Jugendherberge vollzogen. Anschließend besichtigten der Reichsjugendführer und die Gäste die Adolf Hitler-Jugendherberge die mit ihrer gediegenen und schmucken Einrichtung und mit ihrer prachtvollen Lage im schönen Berchtesgadener Land auf alle Besucher den tiefsten Eindruck machte. Nach dem Rundgang blieben Baldur v. Schirach und Korpsführer Hühnlein noch längere Zeit mit den jungen Kameraden bei Einsatzessen auf der schönen Terrasse der Herberge bei prächtigem spätherbstlichen Sonnenwetter zusammen.

Außer der Adolf Hitler-Jugendherberge wurde in Bayern noch die Baldur v. Schirach-Jugendherberge eingeweiht, die sich 850 Meter oberhalb des Walchensees in Urfeld, ebenfalls in einer wunderbaren landschaftlichen Lage Bayerns, erhebt.

Sowjetrussische Drohungen gegen England

Scharfe Sprache der „Iswestija" zur Nichteinmischungsfrage.

DNB. **Moskau**, 18. Okt. Die „Iswestija" vom Sonntag enthält einen langen Artikel zur Nichteinmischungsfrage, der durch seinen drohenden Ton auffällt. Der Artikel ergeht sich in langen Ausführungen über die „empörende Komödie", die im Londoner Nichteinmischungsausschuß gespielt werde. Es wird die lebhafte Enttäuschung über die Haltung Englands und Frankreichs zum Ausdruck gebracht und schließlich in scharfem Tone die Forderung nach einer „klaren Antwort" gestellt. Gleichzeitig läßt das Blatt offenbar in der Absicht, die Westmächte einzuschüchtern, durchblicken, welche Gegenmaßnahmen Moskau im Falle der endgültigen Ablehnung seiner Forderung im Auge hat. Man müsse in diesem Falle so heißt es, zu der Schlußfolgerung kommen, daß das Nichteinmischungsabkommen tatsächlich zu bestehen aufgehört habe und daß die Madrider „Regierung" deshalb das Recht des Waffenerwerbs zurückerhalten müsse. (!)

Auch die „Prawda" richtet in drohendem Tone scharfe Angriffe gegen den Londoner Nichteinmischungsausschuß.

Dr. Alois Baeran gestorben

DNB. **Berlin**, 16. Okt. In der Nacht zum Freitag verschied in Berlin Dr. Alois Baeran, ein Vorkämpfer für die Rechte des Sudetendeutschtums und des volksdeutschen Gedankens im Reich.

Dr. Alois Baeran war 1872 in Brünn geboren und gehörte seit 1906 zuerst dem mährischen Landtag, später dem Prager Parlament als deutscher Abgeordneter an. Während des Weltkrieges stand er, obwohl schon mehr frontdienstpflichtig, Schulter an Schulter mit seinem Sohn an der italienischen Front. Ein erbitterter Kampf gegen die Entrechtung des Sudetendeutschtums seit 1918 trug ihm den Haß der Tschechen in einem Maße zu, daß er wiederholt vom Pöbel mißhandelt und verletzt, schließlich nach einer Anklage wegen Anstiftung zum Hochverrat unschuldig zu vier Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. Grausame Behandlung im Kerker machte den ehemals kraftstrotzenden Mann zum Krüppel. Fast erblindet verließ er nach Abbüßung seiner Strafe, umjubelt von der deutschen Bevölkerung, den Kerker. Neue Verfolgungen zwangen ihn, zum Verlassen seiner Heimat. Seither wirkte Dr. Baeran im Deutschen Reich als Vorkämpfer des volksdeutschen Gedankens. Seine Vorträge, die er gemeinsam mit dem „Volksbund für das Deutschtum im Auslande" hielt, machten seinen Namen im ganzen Reich bekannt.

Kurze Meldungen

Die deutsche Antwort in London eingegangen

DNB. London, 17. Okt. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß die Antworten der deutschen und französischen Regierung auf die von der britischen Regierung am 18. Sept. abgesandten Vorschläge hinsichtlich der geplanten Fünfmächtekonferenz in den letzten Tagen im Foreign Office eingegangen sind.

Irgendwelche Presseäußerungen über den Inhalt der deutschen Note müssen als reine Spekulation betrachtet werden.

Millionenspende eines englischen Automobilindustriellen.

DNB. **London**, 16. Okt. Lord Nuffield, der Leiter der großen Automobilfirma Morris-Motors, hat der Universität Oxford eine Spende in Höhe von 1,35 Millionen Pfund gemacht, die zur Erforschung bisher noch wenig bekannter Krankheiten dienen sollen. Vor allem sollen medizinische Schulen, Forschungsanstalten und Stätten zur Heranbildung medizinischer Forscher von dieser großen Spende errichtet bezw. ausgebaut werden.

Wird Westeuropa hellhörig?

Belgien, England und Frankreich begreifen die Gefahr des Sowjetpaktes.

Die Väter des französisch-sowjetrussischen Paktes — auf französischer Seite Berthou, Herriot und Laval, auf sowjetrussischer Litwinow-Finkelstein waren der festen Ueberzeugung, daß sie mit dieser Wiederbelebung des Bündnisses zwischen Frankreich und dem ersten Ostreiche Geschichte machen. Als der Pakt zustande kam, war, so schien es, die Kammer in jenem System geschmiedet, das man in Paris des der europäischen Sicherheit zu nennen beliebt, das in Wirklichkeit nur eine Neuauflage der gegen Deutschland gerichteten Einkreisung unseligen Vorkriegsangedenkens ist.

Der französisch-sowjetrussische Pakt hat Geschichte gemacht. Allerdings in einem ganz anderen Sinne als seine Schöpfer das annahmen. Er wuchs vor allem seinen Vätern auf der französischen Seite, kaum daß die Tinte auf dem Vertragsdokument getrocknet war, über den Kopf. Nicht sie handhabten seinen Mechanismus, sondern Moskau, das durch den Vertrag von seiner asiatischen Ursprungskasis plötzlich nach Westeuropa hereinzulangen vermochte. Der Moskauer Bolschewismus hat an der Sicherung des europäischen Friedens gar kein Interesse, aber er hat das größte Interesse an der Einkreisung Deutschlands, des Staates, der im Herzen des Erdteils das stärkste Bollwerk gegen seine revolutionären Imperialismus bildet. Um dieses Zieles willen, aus keinem anderen Grunde, setzte Herr Litwinow seinen Namen unter den Vertragstext.

Die erste Wirkung war, daß der alte Locarnovertrag zerbrach. Die Garantien, die er Deutschland im Westen vielleicht bot, wurden durch die neuen Abmachungen zwischen Paris und Moskau wertlos. Deutschland zog die einzig mögliche Schlußfolgerung daraus, daß es seine nunmehr bedrohte Sicherheit im Westen durch die Wiederbesetzung der einst demilitarisierten Zone am Rhein schützte. Darüber hinaus aber hat Deutschland keinen Zweifel daran gelassen, daß das Weiterbestehen der französisch-sowjetrussischen Abmachungen ein unüberwindliches Hindernis für den Abschluß einer neuen Vereinbarung über eine westeuropäische Friedensgarantie, wie sie von Frankreich und England angestrebt wird, bildet.

Man hat in Paris versucht, die Ausdeutung, die Deutschland dem Pakt mit Moskau gibt, abzuleugnen. Jetzt muß man erleben, daß die Regierung in Brüssel die gleichen Befürchtungen hegt wie wir. Sie sieht voraus — das geht aus den Worten König Leopolds deutlich hervor — daß dieser Pakt, dessen Steuerung immer mehr in die Hände der Sowjetunion gerät, schwere Konfliktsgefahren für den Westen heraufbeschwört, und sie lehnt es ab, sich in ein „Sicherheitssystem" einspannen zu lassen, das von vornherein durch das Bündnis zwischen Paris und Moskau brüchig wird. An eine aktive Teilnahme Belgiens an einem neuen Westpakt in der Art, wie es am alten Locarnovertrage beteiligt war, ist jetzt nach der neuen mutigen Erklärung, die der König im Ministerrat abgab, nicht mehr zu denken.

Hat dieser Westpakt unter diesen Umständen überhaupt Aussichten, zustandezukommen? Das ist die Frage, die man sich nun plötzlich auch in England vorlegt. Man hat dort ein starkes Interesse an ihm bekundet, das seinen deutlichen Ausdruck wohl in der Formulierung des Englands Grenzen müßten am Rhein gesichert werden. Man weiß, daß im Sinne dieser Auffassung auch bereits Generalstabsbesprechungen der Westmächte, damals noch unter Beteiligung Belgiens, stattgefunden haben, und in Paris glaubt man ja noch an die Zwangsläufigkeit der in dem bekannten Communiqué Edens angedeuteten Automatik, nach der Wiederaufnahme dieser militärischen Besprechungen für den Fall d. Scheiterns der Westpakthandlungen vorsah. In London, wo man gewiß keine Sympathie mit bolschewistischen Methoden vermuten darf, hat man doch bisher den deutschen Warnungen vor der Gefahr, die mit dem Herüberholen der Sowjetunion nach dem Westen verbunden ist, kein Gehör schenken wollen. Jetzt ist man auf die Stimmen aus Brüssel hin helhörig geworden. Man erkennt, daß die Schwenkung, die Belgien vollzieht, eine Wirkung der Umtriebe der sowjetrussischen Diplomatie in Westeuropa ist, und daß diese Umtriebe erst durch den Pakt Paris-Moskau möglich geworden sind. Man muß angesichts der grundsätzlichen Einstellung, die die britische Politik seit Jahren hat, gewiß vorsichtig in der Ausdeutung solcher Erkenntnisse sein. London ändert seinen Kurs nicht so plötzlich. Aber es wäre immerhin denkbar, daß bei dem starken Interesse, das England an dem geplanten Westpakt hat, die Auffassung von der Zweckmäßigkeit der französischen Abmachungen mit Sowjetrußland eine etwas andere Abtönung erfährt.

Vielleicht ist es noch bemerkenswerter, daß in Frankreich selber die Kritik an diesen Abmachungen immer breiteren Boden gewinnt. Man erlebt dort nicht nur ihre außenpolitischen Auswirkungen, sondern hat seit Monaten das beschämende Schauspiel vor Augen, daß die enge Verbündung mit der Macht der Weltrevolution den innerpolitischen Frieden Frankreichs untergräbt. 300 große französische Zeitungen und Zeitschriften veröffentlichten in diesen Tagen einen Aufruf an die Nation, der sich in schärfster Weise gegen die Volksfrontregierung Leon Blums, das innerpolitische Produkt der außenpolitischen Allianz mit dem Kommunismus, richtet. Darin findet sich der Satz, daß der Pakt mit Moskau Frankreich zum Verbündeten einer Regierung mache, deren Haß sich gegen das neue Deutschland richte. Sowjetrußland habe das größte Interesse, Deutschland und Frankreich in einen Krieg zu verwickeln. Das ist die schärfste Kritik, die man über ein Abkommen treffen kann, das angeblich bestimmt ist, den Frieden zu sichern.

Im Innern aber hat das Bündnisverhältnis den Agenten Moskaus erst jenen Bewegungsspielraum gegeben, der es ihnen gestattete, die Arbeiterschaft zu sinnlosen Streiks mit illegalen Mitteln aufzuhetzen. Am 11. Mai, kurz vor dem Antritt des Volksfrontkabinetts, haben diese von unsichtbaren Drahtziehern geleiteten Streiks begonnen und bis heute nicht aufgehört. Die Regierung aber, die die Kommunisten für ihre Mehrheit braucht, besitzt keine Autorität gegenüber den Unruhestiftern. Sie sei — so wird in dem Aufruf gesagt — „eine Geisel in der Hand ihrer Gesolgschaft". Dazu eine Finanzpolitik, die, um die extremen Forderungen der roten Anhängerschaft zu befriedigen, eine Verschwendung des Nationalvermögens betreibt, eine Sozialpolitik, die die Löhne und in ihrem Gefolge die Preise in die Höhe treibt, und schließlich eine Ratlosigkeit, die nur noch den Ausweg der Abwertung fand. Sie wird ein „schändlicher Betrug gegenüber den Unterzeichnern der Anleihe" genannt, nachdem der Finanzminister noch drei Tage vorher versichert habe, daß man unbesorgt dem Staate sein Geld leihen könne.

Die Freundschaft mit dem Bolschewismus ist Frankreich teuer zu stehen gekommen.

Zur Abschlußtagung der amtlichen Strafrechtskommission

DNB. **Berlin**, 16. Okt. Staatssekretär Dr. Freisler teilt in der „Deutschen Justiz" mit, daß die amtliche Strafrechtskommission unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers Dr. Gürtner in den letzten Tagen des Oktober zu einer abschließenden Tagung zusammentrete, in der die Arbeiten an dem Entwurf des kommenden Strafgesetzbuches in zweiter Lesung beendet werden sollen. Der fertiggestellte Entwurf werde dann mit der inzwischen ebenfalls ausgearbeiteten Begründung in der für die Gesetzgebung vorgesehenen Weise weitergeleitet werden.

Im Zusammenhang damit erinnert der Staatssekretär daran, daß der Führer und Reichskanzler im Herbst 1933 den Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner beauftragt habe, einen den Anschauungen und Bedürfnissen des neuen Staates entsprechenden Entwurf eines Strafgesetzbuches auszustellen und zu diesem Zweck eine amtliche Strafrechtskommission zu berufen. Als Vertreter der NSDAP. sei von dem Stellvertreter des Führers nach Vortrag beim Führer gemäß dessen persönlicher Entscheidung der Rechtsanwalt Graf von der Goltz in die auftragsgemäß einberufene Kommission entsandt worden, der seitdem in allen Tagungen mitgearbeitet habe. Wie der Nationalsozialismus die geschichtliche Berufung zur Gesetzgebung und Erneuerung des Rechtes in sich trage, so liege in diesem amtlichen Auftrag des Führers die Berufung der amtlichen Strafrechtskommission zur Erneuerung des Strafrechtes.

Der Staatssekretär schließt mit den Worten:

„Wenn die Kommission jetzt ihre Arbeiten abschließt, so muß anerkannt werden, daß sie sich ihre Arbeit nicht leicht gemacht hat. Sie hat Wert darauf gelegt, in gründlicher Arbeit und in schwerem Ringen mit der Fülle der auftauchenden Fragen ein nationalsozialistisches Strafrecht zu gestalten. Dabei ist sie sich bewußt gewesen, daß eine solche gründliche Arbeitsweise und eine kämpferische Auseinandersetzung mit allen Problemen auf dem Gebiet der neuen Weltanschauung heraus der Arbeitsart des Nationalsozialismus entspricht. Stets sind von Nationalsozialisten klare Erkenntnisse in hartem geistigem Ringen geboren worden.

Der Reichsminister der Justiz wird nunmehr bald dem Führer melden können, daß ein Entwurf für das neue Strafgesetzbuch fertiggestellt worden ist."

Die Verkehrsunfälle in Baden im August

Nach den Ermittlungen des Badischen Statistischen Landesamtes haben sich im Monat August innerhalb Badens insgesamt 1129 Straßenverkehrsunfälle zugetragen. Gegenüber dem vorangegangenen Monat Juli, der 1117 Unfälle aufwies, ergibt sich hiernach zwar nur eine leichte Steigerung. Umso auffallender ist aber die erschreckende zahlenmäßige Zunahme der Todesopfer und der Unfallverletzten. Während im Juli 1936/37 Personen ihr Leben infolge eines Straßenverkehrsunfalles einbüßten, waren es im Berichtsmonat 48 Personen, und die Zahl der Unfallverletzten wuchs von 770 im Juli sogar auf 899 im August an! An der offensichtlich zunehmenden Schwere der Unfälle scheinen immer noch mangelndes Verantwortungsgefühl, Leichtsinn und Unachtsamkeit der Verkehrsteilnehmer sehr erheblich beigetragen zu haben. Immer noch sind von den 1129 gemeldeten Unfällen nahezu zwei Drittel, nämlich 744 auf Zusammenstöße von Fahrzeugen zurückzuführen, die sich in der Mehrzahl (544) innerhalb von Ortschaften ereignet haben. Beteiligt waren hieran 1444 Kraftfahrzeuge (hierunter 678 Personenkraftwagen, 263 Lastkraftwagen, 39 Kraftdroschken und Omnibusse, 437 Krafträder usw., ferner 432 Fahrräder, 63 beipannte Fuhrwerke, 31 Schienenfahrzeuge, schließlich noch 156 Fußgänger.

Die Unfallursache war in 854 Fällen beim Führer des Kraftfahrzeuges zu suchen, einschließlich der in 28 Fällen bei seinem Fahrzeug festgestellten technischen Mängel. Wiederholt, bildete die Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts an Straßenkreuzungen und Straßeneinmündungen die Hauptursache der meisten Verkehrsunfälle. Immerhin ist die Zahl derartiger Unfälle von 211 im Vormonat auf 198 im August gesunken, ein Zeichen dafür, daß die Anordnung der eindeutigen positiven und negativen Kennzeichnung der Fern- und Hauptverkehrsstraßen durch die Polizeibehörden ihre heilsame Wirkung auszuüben beginnt. Außerdem spielen noch das Fahren mit übermäßiger Geschwindigkeit (131 Fälle), falsches Ueberholen (130), falsches Einbiegen (113) und Nichtplatzmachen (beim Ausweichen oder beim Ueberholtwerden (779) nach wie vor eine verhängnisvolle Rolle. In 26 Fällen stand der Führer des Fahrzeuges unter alkoholischem Einfluß. In 194 Fällen trug ein Radfahrer und in 85 ein Fußgänger die Schuld. Die durch die feuchte Witterung des Berichtsmonates hervorgerufene Glätte und Schlüpfrigkeit der Fahrstraße führte in 24 Fällen den Verkehrsunfall herbei und in 17 Fällen die sonstwie mangelhafte Beschaffenheit der Fahrbahn.

Freiburgs Bahnhofsfrage vor der Entscheidung

BZD. **Freiburg i. B.**, 16. Okt. Der Bahnhof ist die Visitenkarte der Stadt. Der Fremde bekommt in der Bahnhofshalle den ersten Eindruck, und ist er schlecht, so wird der Reisende mißtrauisch. Deshalb dankt man es der Verwaltung der Deutschen Reichsbahn, daß sie die Bahnhofsbauten nicht nur vom praktischen, sondern auch vom ästhetischen Standpukt bearbeitet. Wer freut sich nicht über den Blumenschmuck selbst auf kleinen und kleinsten Bahnhöfen! Diese Fürsorge ist umso mehr anzuerkennen, als Bahnhöfe vom Standpunkt der Bahn aus nur Nebensache sind gegenüber der Hauptsache, der Gleisanlage.

Der Bahnhof ist die Visitenkarte der Stadt.

Sind Sie Postabonnent?

dann erneuern Sie jetzt gleich bei Ihrem Briefträger oder der betr. Postanstalt das Abonnement für den nächsten Monat auf die

„Breisgauer Nachrichten" Emmendingen

damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet . . . . . !

Umso schmerzlicher wird in Freiburg die Tatsache empfunden, daß nach den soeben bekannt gewordenen Einzelheiten der von der Bevölkerung lebhaft begrüßte Umbau des Hauptbahnhofs hinter den Erwartungen zurückbleiben wird. Das Profil wird im Wesentlichen das Gleiche sein wie bisher, und lediglich ein kleiner Anbau an der Nordseite wird die dringende Erweiterung der Schalter- und Wirtschaftsräume bringen.

Also kein Projekt, würdig der Monumentalität unserer Zeit! Die Reichsbahn ist der größte Arbeitgeber Deutschlands. Sie sollte sich der daraus sich ergebenden Repräsentationspflichten in der Hauptstadt des Schwarzwalds bewußt sein, wie das in Heidelberg noch jüngst anscheinend ohne Schwierigkeiten möglich war. Die Wünsche der Stadt und ihrer Bevölkerung erstrecken sich auf eine großzügigere Lösung als sie vorgesehen ist. Ein Bahnhof wie der Freiburger, der vor 90 Jahren, als er gebaut wurde, auf Jahre hinaus allen Verkehrsansprüchen genügte und auch für die Stadt ein repräsentatives Empfangsgebäude darstellte, kann gegenwärtig und noch viel weniger in Zukunft einen solchen Dienst versehen. Freiburg ist inzwischen über die 100 000 Einwohnergrenze hinausgewachsen, was eine ständige Steigerung des Bahnverkehrs zur Folge hat. Der beabsichtigte Umbau ist somit nicht als Dauerlösung anzusehen, zumal die zunehmende Bedeutung Freiburgs als Fremden- und Verkehrsstadt unbestritten sein dürfte.

Die Reichsbahn ist ein Verkehrsunternehmen, das Hand in Hand mit den Fremdenstädten arbeiten und dafür sorgen muß, daß die Visitenkarten dieser Städte würdig ihrer Aufgaben sind. Freiburg ist das Ausfalltor für den südlichen Schwarzwald, es ist die erste deutsche Großstadt nach der Schweizer Grenze und repräsentiert in dieser Eigenschaft ganz Deutschland. Seit die Stadt ihre Aufgaben und Entwicklung in dieser Richtung erkannt hat, sah sie es als ihre Pflicht an, der Pflege des Stadtbildes besondere Aufmerksamkeit zu widmen, um dort, wo sie Neues schaffen durfte, nach eigenem sinnvollen städtebaulichen Plan vorzugehen. In diesen Rahmen sollte sich auch der neue Bahnhof harmonisch eingliedern und der Bahnhofsvorplatz großzügig umgestaltet werden. Man muß bezweifeln, ob der gedrungene und langgezogene jetzige Bahnhofsbau sich in diesem Gesamtplan gut ausnehmen wird. Es ist deshalb zu wünschen, daß im Gemeinschaftswirken von Bahn und Stadt eine Lösung gefunden wird, die den angezogenen Gesichtspunkten Rechnung trägt. Auch die Finanzfrage — falls sie ausschlagebend sein sollte — dürfte nicht unüberwindbar sein. Diese Einigung würde nicht nur Freiburg, sondern das ganze Oberland begrüßen, von dem Freiburg ein repräsentativer Teil ist.

Aus des Bauern Hand

Aus des Bauern Hand empfangen wir das Brot, seiner Mühe, seinem Einsatz verdanken wir den Segen der Erde, der aus Saat Ernte werden läßt, eine Ernte, die geborgen sein will.

Viel Schweiß und Sorge steht hinter der Ernte. Wenn in die aufgebrochene Scholle das Samenkorn fällt, es ist nicht selbstverständlich, daß daraus eine Frucht werden muß, die einmal auf schwer beladenem Wagen in die Scheuer kommt. Die Wolken am fernen Horizont, die sich jetzt auftürmen, können schon in der nächsten Stunde alle Mühe zunichte gemacht haben. Der Bauer weiß um das Schicksalhafte des Lebens, weiß darum, daß zwischen Wunsch und Erfüllung mancherlei steht, und daß Saat und Ernte weit getrennt sind, obwohl sich eine feste Brücke zwischen beiden spannt.

Es hat eine Zeit gegeben, in der man in Ehrfurcht vor dem Segen der Scholle und dadurch auch die gerechte Würdigung harter Bauernarbeit verloren hatte. Eine leichtfertige, ja fast eine frivole Zeit war das, und sie hat sich gerächt durch eine harte Not, die über die Menschen hingegangen ist. Sie haben umlernen müssen, die Not selbst hat sie gezwungen zum Umlernen. Und sie haben es schließlich bereitwillig getan, als sie erkannt haben, daß der Weg nicht gut gewesen, den sie gegangen waren.

Wir haben wieder Achtung vor dem, was aus der deutschen Scholle bricht, Achtung auch von der Mühe und Sorge um Saat und Ernte. Und das ist gut so. Aber wir gehen dann auch noch einen Schritt weiter. Wir sagen, daß es nicht genügt, das zu würdigen, was aus deutscher Bauernhand zu uns kommt, sondern daß es notwendig ist, seiner auch so Acht zu haben und es so zu pflegen, wie es das verdient.

Ein bedeutsames Gesetz war es einst im alten deutschen Hause, daß auch die Brotkrümchen nicht mißachtet werden durften. Auch das kleinste Krümchen wurde geschätzt, und es wurde dem Kinde gegenüber sogar als schwere Sünde bezeichnet, wenn man mit dem Brote unachtsam umging. Man ist wohl heute wesentlich leichtfertiger geworden gegenüber dem Brote und gegenüber allen Werten, die wir aus Bauernhand empfangen. Wir haben alle ein wenig eingebüßt von der schlichten Sorgsamkeit und Natürlichkeit unserer Vorfahren.

Aber wir haben andererseits erkannt, daß auch der kleinste Wert, der verloren geht, seine Auswirkung auf das große Gemeinsame hat. Was durch Unachtsamkeit verdirbt, bedeutet nicht nur einen Verlust für den Besitzer selbst, sondern schließt einen Verlust für das gesamte Volksvermögen ein. Und jeder solcher Verlust wirkt sich dahin aus, daß dafür durch andere Werte Ersatz geschaffen werden muß, durch Werte, die auch erst wieder geschaffen werden müssen.

Darum geht es bei dem Mahnruf, der in diesen Tagen an alle herandringt: Es darf nichts verderben! Es dürfen keine Werte unnötig verlorengehen! **Das deutsche Volk ist willens und entschlossen, sich mit klarer Erkenntnis seinen Weg in eine schönere Zukunft freizumachen.** Es ist willens, alle Kräfte dafür einzusetzen und daher auch alle Werte wahrzunehmen, die ihm zur Verfügung stehen. Es darf nichts verlorengehen, es darf nichts verderben! Die Erfüllung dieser Forderung ist zugleich ein kleiner Dank an alle die strebenden Kräfte in unserem Volke, die sich einsetzen, um den Weg für eine bessere Zukunft zu bahnen

*

Die soziale Arbeit im BDM.

Alle Fragen, die unsere BdM-Mädel beschäftigen, erfassen wir in den verschiedenen Arbeitsgebieten des BdM, wobei die soziale Arbeit einen breiten Raum einnimmt. Da sind vor allem Berufsfragen, die unsere Mädel beschäftigen. Gerade für die der Volksschule entwachsenen jungen Kameradinnen ist die Frage des zu ergreifenden Berufes eine Frage von allergrößter Tragweite. Unsere Berufsberatung ist deshalb ganz darauf ausgerichtet, dem Mädel vor allem die Bedeutung der ersten Arbeitsmöglichkeiten klar zu machen: das hauswirtschaftliche Jahr, die häusliche Lehre und der ein- oder mehrjährige Dienst in der Landwirtschaft. Unsere Mädel müssen die Notwendigkeit dieser Einrichtungen einsehen, ohne die heute eine Lehrstelle nicht mehr vergeben wird.

Für die Ableistung des hauswirtschaftlichen Jahres kommt unsere vom Obergau Baden eingerichtete Haushaltschule Laufenburg am Oberrhein in Frage, wo z. Zt. 24 Mädel aus allen Teilen Deutschlands und drei Mädel aus Südwest-Afrika zusammen sind. Außerdem kann das hauswirtschaftliche Jahr auch in Einzelfamilien abgeleistet werden. Die häusliche Lehre dagegen umfaßt eine zweijährige Lehrzeit mit gegenseitigem Vertrag und abschließender Prüfung.

Für die Ableistung eines Jahres auf dem Lande draußen sind folgende Möglichkeiten gegeben: Zuerst eine achtwöchige Umschulung in einem BdM-Umschulungslager, z. B. auf dem Platzhof bei Kandern, oder Berghaus bei Tiengen, Amt Waldshut. Anschließend werden diese Umschulungslager zu einem Landdienstlager wie z. B. in Riedern i. W., in Jestetten in der Nähe von Schaffhausen, in Königschaffhausen am Kaiserstuhl und in Bödigheim im Bauland. Die durchschnittliche Besetzung dieser Lager beträgt 15—18 Mädel. Jedem Mädel über 17 Jahre wird die Landdienstzeit als Arbeitsdienst angerechnet. Die freiwillige Meldung erfolgt, wie seither, bei der sozialen Abteilung im Obergau Baden, Karlsruhe, Rüppurrerstr. 29.

Eine weitere Einrichtung, die die soziale Abteilung zusammen mit der NSV im Sommer durchführte, waren die Freizeitlager. Dort haben Hausangestellte und Jungarbeiterinnen in zwanzig Lagern mit je 20—25 Mädeln 10 Tage Urlaub in den landschaftlich schönsten Gegenden Badens in der Jugendherberge verlebt und sind neu gekräftigt und erholt in ihre Betriebe zurückgekehrt. Auch im Winter werden vom BdM 10tägige Freizeitlager durchgeführt. Das Winterprogramm der Sozialarbeit sieht vor allem die Vorbereitungen zum Reichsberufswettkampf 1937 vor, der, wieder in enger Zusammenarbeit mit der DAF durchgeführt, aufbaut auf den Erfahrungen der vergangenen Jahre.

Kirchenaustritt und Kirchensteuer

Durch die Presse wurde kürzlich eine Entscheidung des Preußischen Oberverwaltungsgerichts verbreitet, wonach die Befreiung von der Kirchensteuer infolge Kirchenaustritts mit dem Ende des „laufenden Steuerjahres" wirksam werde. Unter laufendem Steuerjahr könne nur dasjenige Rechnungsjahr verstanden werden, in das die Abgabe der Austrittserklärung falle. Der den Austritt Erklärende sei jedoch in jedem Falle noch drei [Mo]nate nach der [illegible] Steuerpflicht gebunden.

Durch diese Pressenotiz wurde in Kreisen badischer Kirchensteuerzahler Unklarheit hervorgerufen. Es wird deshalb auf folgendes hingewiesen.

Die genannte verwaltungsgerichtliche Entscheidung findet auf die steuerliche Auswirkung der Kirchenaustritte in Baden deshalb keine Anwendung, weil nach Artikel 11 Absatz 2 des badischen Landeskirchensteuergesetzes und Artikel 18 des badischen Ortskirchensteuergesetzes über die Wirkung des Kirchenaustritts andere Bestimmungen getroffen sind. Danach erlischt durch den Austritt aus der Kirche die Kirchensteuerpflicht erst mit dem Ablauf des Kirchensteuerjahres welches auf den 31. Dezember desjenigen Jahres folgt, in dem der Austritt stattgefunden hat. Tritt jedoch der Kirchensteuerpflichtige, der aus einer Kirche austritt, zu einer anderen Kirche über, so erlischt die Steuerpflicht gegenüber der Kirche, die der Steuerpflichtige verläßt, und beginnt die Steuerpflicht gegenüber der Kirche, zu der der Steuerpflichtige übergetreten ist, mit dem Anfang desjenigen Kirchensteuerjahres, welches auf den 31. Dezember desjenigen Jahres folgt, in welchem der Uebertritt stattgefunden hat. Wenn also eine kirchensteuerpflichtige Person aus der katholischen Kirche oder aus der evangelischen Kirche am 1. November 1936 austritt, ohne sich einer anderen steuerberechtigten Religionsgemeinschaft anzuschließen, so erlischt die Kirchensteuerpflicht mit dem 31. März 1938. Tritt aber z. B. eine kirchensteuerpflichtige Person aus der katholischen Kirche am 8. Dezember 1936 aus und am 15. Dezember 1936 in die evangelische Kirche ein, so erlischt die Kirchensteuerpflicht gegenüber der katholischen Kirche mit Wirkung vom 1. April 1937 an. Auf den gleichen Zeitpunkt beginnt die kirchensteuerpflicht gegenüber der evangelischen Kirche. Würde jedoch der Eintritt in die evangelische Kirche erst etwa am 1. Februar 1937 erfolgen, so würde die Kirchensteuerpflicht gegenüber der katholischen Kirche erst mit dem 31. März 1938 endigen und die Kirchensteuerpflicht zur evangelischen Kirche erst mit dem 1. April 1938 beginnen.

Von 10 machen's 8 verkehrt! Oder, um es ganz klar auszudrücken: von 10 Menschen, die Zahnpflege treiben, putzen sich 8 wohl morgens die Zähne, aber abends vor dem Schlafengehen versäumen sie diesen wichtigen Dienst an ihrer Gesundheit. Dabei ist die gründliche Reinigung der Zähne mit einer verläßlichen Qualitäts-Zahnpaste wie Chlorodont am Abend wichtiger als in der Frühe, weil sonst die Speisereste im Laufe der Nacht in Gärung übergehen und dadurch Zahnfäule (Karies) hervorrufen. Darum lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

Die Seefrau

Roman von J. Schneider-Foerstl

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

4 (Nachdruck verboten)

Auch dann nicht, wenn Veit dabei war. Ins Zimmer zurücktretend, sah er Gustav mit trotzigem Gesicht gegen die Wand lehnen. „Du sagst, ich will dich tyrannisieren. Aber es ist nur Liebe, die mich deinen Wunsch verweigern läßt."

„Ich wüßte nicht was das mit Liebe zu tun hat!" versetzte der Knabe empört. „Wenn ich nächstens nach dem See will, um zu baden oder Segelboot zu fahren, wirst du auch ein Veto einlegen."

„Ganz gewiß! Ausgenommen, ich bin dabei."

„Als ob das etwas anderes wäre!"

„Doch, es ist etwas anderes. Du schwimmst gut. Aber ich schwimme besser. Du kennst die Tücken des Sees nicht. Ich kenne sie alle. Wenn eine Möglichkeit besteht, zurückzukommen, werden wir beide zurückkehren — zum mindesten du allein. Andernfalls kommt eben keiner von uns beiden wieder."

Für eine Sekunde stand Gustav wortlos, warf sich dem Bruder an den Hals und vergrub sein Gesicht an dessen Schulter. Hohmann strich ihm besänftigend den Rücken herab und dann über das feuchte Blondhaar und sagte mahnend: „Wenn ich dich jetzt mit Veit nach den Hängen gehen lasse, so kann ich mit neunzig Prozent Gewißheit annehmen, daß ihr wieder zurück seid, bis das Wetter losbricht. Aber die anderen zehn Prozent der Möglichkeit muß ich ebenfalls in Betracht ziehen. Außerdem kann es auch sein, daß ich in der Zwischenzeit geholt werde. Die Mama vergeht vor Angst, wenn sie dich unterwegs weiß."

„Aber du — du bist dann doch auch unterwegs?"

„Du vergißt, daß ich einunddreißig Jahre bin und daß es bei mir Pflicht ist."

Hohmann fühlte die Wange des Bruders gegen die seine gedrückt und lächelte über dessen Schulter hinweg. „Und nun bittet der Tyrann, daß du ihm behilflich bist, Ordnung in seine Fachzeitschriften zu bringen. Sie sind zu solchen Stößen angeschwollen, daß ich wirklich nichts mehr finden kann."

Der junge Spielhagen nickte und machte sein überlegenstes Gesicht. „In deiner Studierstube bin ich jedenfalls am besten aufgehoben. Nicht?"

Hohmann sah sich durchschaut, wurde rot, und hatte, ehe er sichs versah, einen Kuß auf der Wange sitzen. „Also, ich werde deine Blätter ordnen, Markus. — Auch aus Liebe."

Ehe der Doktor noch etwas erwidern konnte, knallte schon die Tür zu und ein hüpfender Schritt sprang nach dem ersten Stock hinab.

Veit, den er etwas später in den Stallungen aufsuchte, sah ihm fragend entgegen: „Der Baron kommt nicht mit, Herr Doktor?"

„Nein. Wenn ich Sie etwas bitten dürfte, Veit: eifern Sie meinen Bruder nie wieder an, mit nach dem See hinunterzukommen, oder nach den Hängen hinauf. Ich kann die Verantwortung nicht übernehmen."

Der Knecht verstand sofort. „Es ist mir selber lieb, wenn er nicht dabei ist. Mir gefällts da hinten nicht. Wenn es kommt, kommt es richtig."

„Das fürchte ich auch. Vielleicht ist es am besten, wir lassen die Kalbin sein, ehe Sie in das Geprassel kommen."

„Wäre noch schöner, Herr Doktor! Ich seh mich schon vor." Er kratzte sich hinter den Ohren und schien etwas zu überlegen. „Tun Sie Ihnen nicht zu weit forttrauen heute. — Auf den Seewiesen unten hat die Wellenfrau getanzt."

„Veit!" mahnte Hohmann. „Gehts denn gar nicht ohne Aberglauben?"

„Ist kein Aberglauben, Herr Doktor. Wahr und wahrhaftig nicht! Ganz deutlich hab' ich's gesehen. Und der Hannes, der Jungknecht, auch. Einen Schleier hat's nachzogn — so lang. Allerweil auf und nieder is gschwebt. Und auf und nieder. Ich hab's Kreuz gmacht und der Jungknecht hat auch eins gschlagn. Da hat's die Arm ghobn und hat uns zugwunkn. Mich hat das Grausn packt. Ich hab' die Gabl gnommen und der Hannes seinen Rechn und auf sind wir und davon. — Soll mich der Herrgott in meiner letzn Stund verlassn, wenn's nicht wahr ist."

„Es liegt schon seit Tagen Nebel auf den Seewiesen."

„Kei Fetzerl ist dagwesn, wie wir nuntergekommen sind. Grad „Sie" hat tanzt."

Hohmann widersprach nicht mehr. Die Sage um die Seefrau war so alt wie die Berge selbst. Es gab keinen von den älteren Leuten, die sie nicht schon gesehen haben wollten. Nur ihm selbst war sie noch nie zu Gesicht gekommen. „Sie könnte doch auch einmal etwas Gutes bringen", meinte er, um Veits Sorge zu zerstreuen.

„Die? — Die hat noch allerweil was Schlechtes bracht." Er suchte nach dem Bergrücken, hinter dem sich die Wolke jetzt wie ein vollgefressenes Raubtier ausstreckte. „Wenn ich bis um neun Uhr nicht zurück bin, bleib ich auf der Alm. Es nachtet so schnell."

„Vielleicht telefonieren Sie vom Forsthause aus. Oder schicken den Jungen herüber, daß er Bescheid heruntergibt."

„Wenn's Ihnen beruhigt, Herr Doktor."

„Es würde mich beruhigen, ja."

„Nachher telefonier ich halt", versprach Veit, den Hut lüftend. „Und jetzt schau ich, daß ich aufn Weg komm. Guten Abend, Herr Doktor."

Hohmann sah ihm nach, wie er nach den Ställen ging, dann wieder herauskam und durch das Tor schritt. Durch die Gittertür kam das Brummen der Kühe, und die Pferde stampften, von Mücken geplagt, mit den Hufen. Der Jungknecht machte eben die Barren sauber und goß frisches Wasser in die Trinkrinnen.

„Hast du auch die Wellenfrau gesehen?" fragte Hohmann, die Gittertür zur Seite schiebend.

„Ja, Herr."

„Ist sie schön?" lächelte Hohmann.

Der Jungknecht wurde rot und hatte zugleich etwas wie Furcht in den Augen, als er sagte: „Da schaut man nimmer so gnau hin. Da macht man bloß noch, daß man weiterkommt."

Hohmann ging nach dem Garten zurück und fand die Mutter schlafend. Er brach einen Büschel Nelken und zwei der schönsten Rosenknospen und legte sie ihr behutsam in den Schoß. Sie mochte trotzdem etwas von der Berührung verspürt haben, denn sie lehnte den Kopf gegen die andere Seite und murmelte etwas.

Den Rasen benützend, ging er nach dem Hause. Er hätte zu gerne auch einmal die Seefrau zu Gesicht bekommen. Aber sein Gemüt war wohl nicht naiv genug, derartiges zu sehen, wie es die unverdorbene Seele der Einheimischen zu schauen vermochte.

Gerade, als das Haus in seinen Grundfesten von einem fürchterlichen Donnerschlag erzitterte und Blitz um Blitz über die Scheitel der Berge hinzüngelte, schoß aus dem Walde, der eine Strecke weiter unterhalb die Straße säumte, ein weißer Rennwagen. Zu beiden Seiten spritzte das Wasser aus den Pfützen und Rinnen, die der Regen gerissen hatte.

Hohmann, der am Fenster stand, sah, wie das Auto gleich einem weißen Tier bergauf raste. Er warf einen raschen Blick nach Gustav der mit dem Ordnen der Fachzeitschriften beschäftigt war, lief dann eilig die Treppe hinab und schlüpfte in seinen Lodenmantel, der an dem Messingständer hing.

Der Sturm zerrte an seinem Haar und riß ihm den Mantel auf. Hohmann sprang über ein paar Wasserpfützen und wartete, bis der weiße Renner vor ihm auftauchte und dann hielt.

Das eine Fenster war geöffnet und eine helle Stimme fragte: „Doktor Hohmann?"

„Ja."

„Steigen Sie bite ein. Sie werden sonst klatschnaß." Der Schlag wurde von innen aufgedrückt, und eine behandschuhte Rechte streckte sich ihm entgegen. „Die Mama hat wohl nichts von meinem Kommen gesagt?"

Nun wußte er Bescheid. „Verzeihen Sie, Ruth. Ich hätte Sie nicht mehr erkannt." Er war schon über das Trittbrett gestiegen und saß nun neben ihr.

„Wohin kann ich den Wagen bringen?" fragte sie, und bog, der Richtung seiner Hand folgend, nach dem großen Stadel ein, der etwas erhöht dem Hause angebaut war. Er sprang heraus und öffnete das Tor. Polternd rollte das Auto über die Tenne.

(Fortsetzung folgt)

Nr. 42 — 1936

Ratgeber des Landmannes

für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Wochenbeilage zu den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen
Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Kuhanspannung, aber richtig!

Von Diplomlandwirt H. Steinmetz

Seit undenklichen Zeiten werden Kühe und Ochsen zum Zug in der Landwirtschaft benützt. Im Laufe der Zeit haben sich jedoch die Geschirre, mit denen Rinder angespannt werden, geändert. Während im Osten und Norden Deutschlands der Widerristzug mit Widerristjoch, mit Widerristpolsterjoch oder Widerristsiele allgemein verbreitet ist, haben wir im Süden und Westen den Kopfzug im Stirnjoch. Im Laufe der letzten 80 Jahre haben sich darüber hinaus aber auch kummetartige Geschirre zum Schulterzug entwickelt.

Im allgemeinen wird gerne angeführt, daß das Anspannen von Kühen zum Zug mit großem Milchverlust verbunden wäre. Davon kann jedoch keine Rede sein. Nur bei allzu starker Beanspruchung treten mengenmäßige Milchverluste auf. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß der Fettgehalt nach angestrengter Arbeit größer ist und daher die Gesamtfettleistung die gleiche bleibt. Weiter ist der gute Einfluß der Zuganspannung für Kühe zu berücksichtigen, insbesondere dort, wo die Kühe im Stall gehalten werden müssen und kein Weidegang möglich ist. Gerade hier ist die Anspannung zum Zug von ganz großem Vorteil. So kann man beobachten, daß gerade in Gebieten mit Kuhanspannungen Tuberkulose und andere Viehseuchen weniger häufig auftreten, da die tägliche Bewegung bei der Arbeit einen wertvollen Ersatz für die unnatürliche Stallhaltung darstellt. Es kommt weiter hinzu, daß das Fahren auf harten Wegen und Feldwegen eine natürliche Abnützung der Klauen mit sich bringt und die sich hier bei der Stallhaltung auftretenden Schäden durch die tägliche Bewegung ausgeglichen werden.

Zudem ist die Kuh das billigste Zugtier, das der Bauernwirtschaft zur Verfügung stehen kann. In Zeiten geringer Arbeit liefert die Kuh immer noch Milch und jährlich ein Kalb.

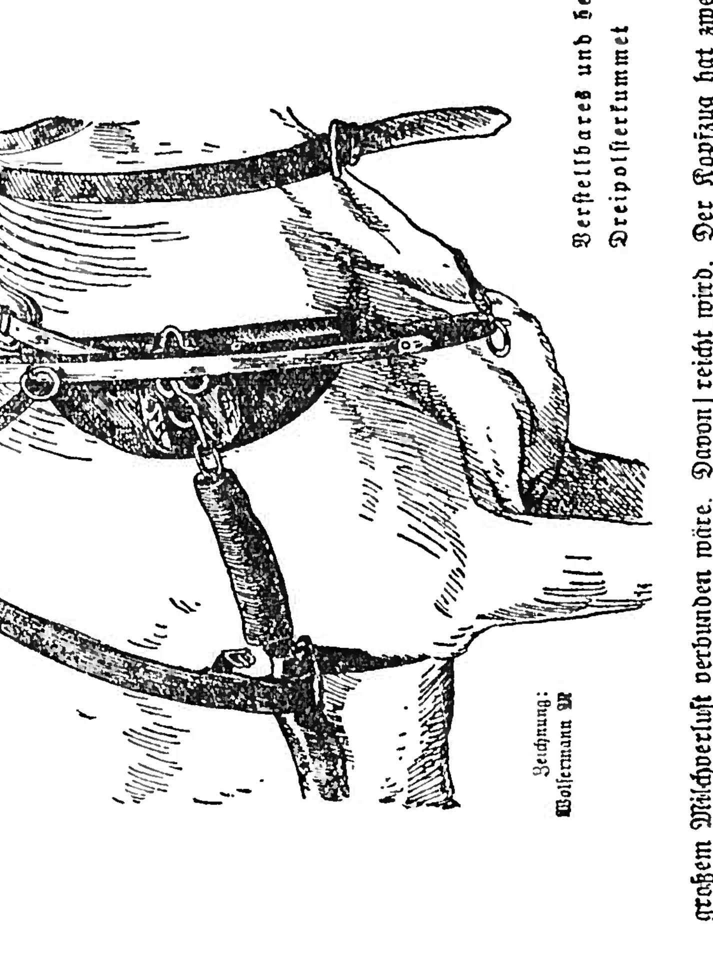
Unter allen Umständen ist bei der Anspannung aber auf gutsitzendes Geschirr zu achten, da nur dadurch ein schonender Zug erreicht wird. Der Kopfzug hat zweifellos den großen Nachteil, daß jede Bewegung des Kopfes beim Zug gehindert wird. Darüber hinaus ist es den Tieren nicht möglich, das lästige Ungeziefer abzuwehren, zudem leidet die Gängigkeit und Lenkbarkeit von Zugrindern beim Kopfzug. Beim Widerristzug ist wohl die Bewegungsfreiheit des Kopfes gegeben. Dieser Vorteil wird jedoch durch große Nachteile erkauft. So bietet der Widerristzug dem Geschirr eine nur ganz kleine Auflagefläche, die Folge davon sind schwere Schädigungen des Widerristes, die die Arbeit zu einer dauernden Qual machen können.

Leider werden auch beim Schulterzug Geschirre verwendet, die Nachteile haben. Ich denke hier an jene Kummete, die mit einer großen, dicken Polsterung versehen sind und deren Polster bis unten an das Kummetschloß verläuft. Diese Geschirre haben den Nachteil, daß sie meist sehr schlecht sitzen bzw. guter Sitz meist überhaupt nicht hierbei gewährleistet werden kann. Vor allem ist festzustellen, daß diese Geschirre beim Zug steigen. Durch Tieferschieben des Zugangriffes versuchte man diesen Nachteil zu beseitigen, mit dem Erfolg, daß gerade der Zug sich auf das Buggelenk verlagert, was Buglahmheit und andere Nachteile zur Folge hat. Es ist also schon so, daß auch bei der Auswahl des Schulterzuggeschirrs etwas Aufmerksamkeit notwendig ist. Weiter kann man feststellen, daß derartige Kummete oben sehr schlecht sitzen und nicht verstellt werden können.

Welche Forderungen sind nun an ein gutes Schulterzuggeschirr zu stellen? 1. Richtiger Zugansatz. 2. Einfache Bauweise. 3. Leichte Verstellbarkeit. 4. Preiswürdigkeit. Der Zugansatz soll auf dem Schulterblatt liegen und etwas unter der Mitte desselben angesetzt werden. Auf alle Fälle muß das Geschirr am Buggelenk vollkommen frei sein, d. h. am Buggelenk darf das Geschirr überhaupt nicht aufsitzen. Für den Dauergebrauch sind auch umständlich gebaute Geschirre mit vielen Beschlagteilen usw. nichts. Je einfacher das Geschirr ist, um so besser und um so leichter wird es auch in der Praxis sich einführen. Bei dem abgebildeten Dreipolsterkummet sind die bei Kuhkummete üblichen einfachen Bestandteile, Kummetholz, Polster und Riemen vorhanden und alle überflüssigen Beschläge vermieden.

Da im bäuerlichen Betrieb Zugkühe einem häufigeren Wechsel unterworfen sind als Pferde, ist gute Verstellbarkeit des Geschirrs unbedingt zu fordern. Der Bauer muß in der Lage sein, das Geschirr dem jeweiligen Zustande der Kühe bzw. dem häufig wechselnden Tieren anzupassen. Die Einteilung des Geschirrs in drei Polster, zwei Seitenpolster und ein einfaches Tragpolster, ist hier von ganz besonderem Vorteil. Durch einfaches Verstellen mit dem Schnallriemen kann es jedoch jedem Zugrind von 8 bis 14 Zentner ohne Schwierigkeit und ohne jede Hilfe angepaßt werden. Für die einfache Bauweise ist viel weniger Leder erforderlich als für ein gewöhnliches Kummet. Weiter ist wenig Polstermaterial erforderlich, so daß jedes Geschirr, selbst wenn es aus besten Stoffen hergestellt wird, preiswert hergestellt werden kann.

Das verstellbare und bewegliche Dreipolsterkummet hat sich für den Gebrauch im bäuerlichen Betrieb vorzüglich bewährt und wird daher im Laufe der Zeit die andern, bisher üblichen [illegible] ablösen.



Zeichnung: Wollermann M

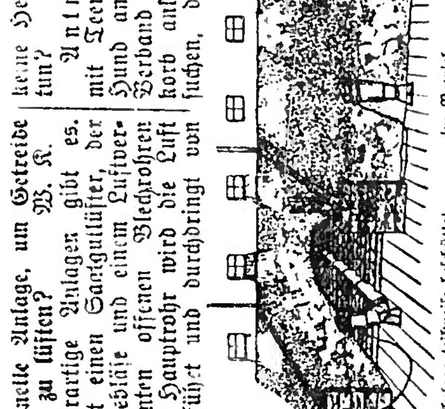
Verstellbares und bewegliches Dreipolsterkummet

Frage und Antwort — Gemeinnütziger Ratgeber

Gibt es eine maschinelle Anlage, um Getreide auf dem Speicher zu lüften? W. K.

Antwort: Derartige Anlagen gibt es. Die Abbildung zeigt einen Saatgutlüfter, der aus einem Elektrogebläse und einem Luftverteilersystem aus unten offenen Blechrohren besteht. Durch ein Hauptrohr wird die Luft in Seitenkanäle geführt und durchdringt von dort aus das darüber lagernde Getreide. Man hat mit dieser Anlage auch die Möglichkeit, den Lüfter zur Bekämpfung von Getreideschädlingen durch Gase zu verwenden. Der Saatgutlüfter ersetzt das Umschaufeln, das man ja vornehmen muß, um Schimmelbildung und Muffigkeit zu vermeiden. Sch.

Saatgutlüfter



Werkzeichnung M

Pferd nimmt zuviel Wasser zu sich.

Mein Pferd mistet häufig dünn. Es nimmt viel Wasser zu sich, drei bis vier Eimer hintereinander. Was kann ich dagegen tun? M. L.

Antwort: Geben Sie dem Pferde weniger Trinkwasser. Durch das übermäßige Saufen muß der Mist ja dünn werden. Sollte die Einschränkung des Trinkwassers auf die Hälfte nicht helfen, geben Sie dem Pferde zwei bis drei Eßlöffel voll Heskimal auf jedes Futter. Ratsam wäre es, auch den Urin des Tieres einmal untersuchen zu lassen. Vet.

Erstlingssau hat wenig Milch.

Eine Erstlingssau hat neun Ferkel, leider aber nur sehr wenig Milch, so daß ich die Ferkel nach drei Tagen füttern mußte. Die Fütterung der Sau erfolgte mit Gerstenschrot, Magermilch, etwas gedämpften Kartoffeln und Lebertran. Ist es ratsam, die Sau nochmals zum Eber zu bringen? Würde sich die Milch beim zweiten Wurf finden, oder muß ich die Sau abschaffen? G. P.

Antwort: Die Milchergiebigkeit ist eine erbliche Eigenschaft. Es ist richtig, wenn man bei der Einstellung neuer Zuchttiere darauf achtet, daß diese von möglichst milchreichen Sauen abstammen. Dagegen muß nicht immer das Ausbleiben der Milch, insbesondere beim ersten Wurf, auf eine schlechte Veranlagung zurückgeführt werden. Es kann vorkommen, daß eine ungeeignete Fütterung, insbesondere eine sehr mastige Fütterung wenig Milch zur Folge hat. Die von Ihnen angegebene Fütterung müßte allerdings eine genügende Milchabgabe herbeigeführt haben, wenn die Sau nicht zu fett war. Es ist nach diesem Gesichtspunkte die Frage zu entscheiden, ob eine erneute Zuchtbenutzung ratsam ist. Vielleicht ist auch in Zukunft die Milchproduktion anzuregen, indem die Sau nach dem Ferkeln langsam im Stall oder in einer zugfreien Ecke des Hofes bewegt wird und milchtreibende Futtermittel, also Rüben oder Grünfutter, erhält. Wo.

Hund beleckt sich dauernd.

Mein siebenjähriger Schäferhund hat die Angewohnheit, sich ständig auf dem Rücken zu lecken, bis die Leckstellen wund werden. Abwaschen mit verdünntem Kreolin hat bisher keine Heilung erzielt. Was kann ich dagegen tun? O. St.

Antwort: Reiben Sie die wunde Stelle mit Teerliniment ein und hindern Sie den Hund am Lecken, indem Sie entweder einen Verband machen oder dem Hunde einen Maulkorb anlegen. Gleichzeitig müssen Sie versuchen, die Körpersäfte umzustimmen, indem Sie alle scharfen und gewürzten Speisen, Tunken usw. bei der Fütterung des Tieres vermeiden. Sollte das auch keinen Erfolg haben, raten wir Ihnen, dem Hund eine Perlakar-Einspritzung machen zu lassen. Vet.

Wissen Sie das?

Ueber den Einfluß der Unterlage auf das Edelreis bei den Obstbäumen herrschen oft unklare Vorstellungen. Die Unterlage ernährt das Edelreis, und zwar je nach ihrer Wüchsigkeit in stärkerem oder schwächerem Maße. Bei schwacher Ernährung, wie sie bei Aepfeln durch die Paradies- oder Doucin-Unterlage und bei Birnen durch die Quittenunterlage gegeben ist, tritt eine frühere Fruchtbarkeit ein (Spalier-Buschobst) als bei stärkerer Ernährung, wie sie die Wildlingsunterlage (Halb- und Hochstämme) gibt. Eine Beeinflussung der Erbeigenschaften des Edelreises findet nicht statt. Schfd.

300 000 Unfälle ereignen sich jährlich in der deutschen Landwirtschaft. 80 % dieser Unfälle sind auf Unachtsamkeit, Unkenntnis der Unfallverhütungsvorschriften und ähnliche Fälle zurückzuführen. Darum gilt es, die Unfallverhütungsvorschriften mehr zu beachten und sich vorsichtiger zu verhalten, denn diese Unfälle sind nicht nur Verluste an Leben und Gesundheit, sondern auch bedeutende Schäden am Volksvermögen.

Mißernte im Garten durch Uebersprengung mit zu starker Natriumlösung.

Zur Unkrautvertilgung habe ich im Oktober vorigen Jahres meinen Garten mit chlorsaurem Natrium, fünf- bis zehnprozentige Lösung, zweimal übersprengt. Der Erfolg war gut. Sämtliche tiefgehenden Wurzeln sind verschwunden. Im Frühjahr dieses Jahres legte ich Kartoffeln in das so behandelte Gartenland und habe nun eine Mißernte. Ebenso gediehen die auf dieses Land gepflanzten Runkelrüben nicht. Ist das Land noch nicht entgiftet? Was muß ich tun, um im nächsten Jahr wieder eine Vollernte zu erhalten? A. B.

Antwort: Ihre Vermutung, daß der Boden noch nicht entgiftet sei, ist richtig. Wahrscheinlich haben Sie aber auch die Lösung zu stark gemacht oder den Boden nicht genügend durchfeuchtet, denn sonst hätte bei Herbstanwendung die Entgiftung des Bodens bis zum Frühjahr beendet sein müssen. Erfreulich ist nur, daß Sie wenigstens das Unkraut so vollständig losgeworden sind. Es empfiehlt sich nunmehr, einem neuen Ausbreiten rechtzeitig vorzubeugen. Das heißt, sobald sich eine — auch noch so kleine — Pflanze zeigen sollte, sofort ausreißen! In diesem Jahr ist gegen die Erscheinungen der geringen Wuchsfreudigkeit der Kulturpflanzen nur wenig zu machen. Sollte der Stand der Pflanzen so schlecht sein, daß es praktisch eine Mißernte gibt, empfehlen wir Ihnen, die Flächen umzugraben und dabei etwas Löschkalk (etwa fünf Zentner je ¼ ha) mit einzuarbeiten. Der Kalk fördert die Entgiftung des Bodens. Vor allem muß nach dem Umgraben durch Neubestellung festgestellt werden, ob der Boden nunmehr entgiftet ist, damit notfalls im Herbst eine gründliche Kalkung die letzten Giftstoffe beseitigt. Also kurz zusammengefaßt: Entweder den ganzen oder einen Teil der Fläche umbrechen, etwas Kalk einarbeiten und neu bestellen, um festzustellen, ob jetzt Entgiftung eingetreten ist. Falls auch die neubestellten Pflanzen noch kümmern, Kalkung im Herbst wiederholen und der ganzen behandelten Fläche eine ausreichende Stallmist- oder Kompostgabe verabfolgen. Dr. Kohlbach.

Hagebuttenwein ist trübe.

Im Vorjahre habe ich Hagebuttenwein angesetzt, von dem ich eine Probe einsende. Einmal kommt er mir sehr dünn vor, dann aber bekomme ich ihn auch nicht blank. Der Wein bleibt trübe. Ich habe ihn im Frühjahr von der Hefe gezogen; er scheint aber noch nachzugären. Was könnte ich mit dem Wein anfangen, um ihn brauchbar zu gestalten? Wieviel Alkoholgehalt hat er? K. S.

Antwort: Ihr Hagebuttenwein ist deswegen trübe, weil er sehr viel Hefe enthält, die teils noch sehr lebenskräftig, teils aber auch abgestorben ist, ein Zeichen dafür, daß der Wein schon längere Zeit nachgärt und dies auch heute noch tut. Andere Lebewesen oder Ausscheidungen finden sich im Trub nicht. Durch die Tätigkeit der Hefe ist die schweflige Säure des Weines weitgehend verbraucht, und als Folgeerscheinung tritt Braunwerden ein. Der Grund für die Hefevermehrung ist darin zu suchen, daß entweder die Gärung vorzeitig aufhörte, jedenfalls wegen zu starker Abkühlung, oder daß schließlich die Nachsüßung zu frühzeitig vorgenommen wurde, bevor genügend Alkohol gebildet war. Oft wird auch immer noch der Fehler gemacht, daß der Zucker auf einmal statt in zwei bis drei Portionen nach jedesmaligem Abwarten kräftiger Vergärung zugesetzt wird. Der Alkoholgehalt des Weines konnte nicht ermittelt werden, weil die Probe hierzu nicht ausreichte. Die Nachgärung des Weines wurde durch den Schwefelmangel noch begünstigt. Am besten wäre es nun, wenn Sie den Wein zunächst einmal gründlich nachschwefeln würden durch Auflösen einer ganzen Tablette Kaliumpyrosulfit auf je 100 Liter Wein oder durch Abstich möglichst ohne Luft in ein kräftig geschwefeltes Faß. Dann geben Sie so viel reinen 97prozentigen Alkohol zu, daß der Alkoholgehalt auf etwa 13½ bis 14 Volumprozent erhöht wird, wozu nach der Kostprobe etwa 2½ Liter Alkohol auf je 100 Liter Wein notwendig sind. Nach spätestens einem Monat wird dann noch einmal in ein schwach geschwefeltes Faß abgestochen. Einen höheren Alkoholgehalt und damit größere Haltbarkeit durch nochmalige Einleitung einer Gärung erzielen zu wollen, ist nicht ratsam, weil zu schwierig. Dr. E. Saller.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen wird schriftlich beantwortet, da Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich. Jede Anfrage muß genaue Anschrift des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden nicht beantwortet. Jeder Frage sind als Portoersatz 30 Rpf. beizufügen. Anfragen ohne Porto werden nicht beantwortet. Nur rein landwirtschaftliche und unmittelbar einschlägige Fragen werden behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen dieser Beilage anpassen, wird keine Auskunft erteilt. Alle Ratschläge geschehen ohne jede Verbindlichkeit.
Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.) — Schriftleitung: Bodo Labes, Neudamm

Tuberkulose des Geflügels und ihre Bekämpfung

Von Diplomlandwirt Dr. A. Brauer

Der hohe wirtschaftliche Schaden, der alljährlich durch die Tuberkulose unter unseren Nutzgeflügelbeständen hervorgerufen wird, erfordert es, daß alle überhaupt möglichen Maßnahmen zur Einschränkung dieser gefährlichen Seuche ergriffen werden. Die Tuberkulose fordert deshalb andauernd so viele Opfer, weil sie als schleichendes Uebel oft unerkannt in den Beständen steckt, und weil sie die meisten unserer Haustierarten befällt. Gegen die Tuberkulose der Rinder wird heute durch das Tuberkulose-Tilgungsverfahren ein energischer Kampf geführt. Dagegen wird gegen die des Geflügels, die gerade unter den Hühnern kleinerer Betriebe weit verbreitet ist, von diesen kaum etwas unternommen. Der Schaden, der durch den Eingang eines Huhnes hervorgerufen wird, ist natürlich verschwindend klein gegenüber dem Verlust, der durch das Abschaffen eines Stückes Rindvieh entsteht. Gehen aber nach und nach zehn oder zwanzig Hühner ein, so wird der Schaden schon erheblich, auch wenn er durch die Art der Eingänge, die sich immer erst nach kürzeren oder längeren Zeiträumen wiederholen, nicht so stark in die Erscheinung tritt. Leider ist die Kenntnis von der Erscheinung der Geflügel-Tuberkulose noch sehr wenig verbreitet, so daß die Krankheit trotz ihrer Häufigkeit kaum als solche erkannt wird.

Welches sind nun die Anzeichen für diese gefährliche Seuche? Die Geflügel-Tuberkulose tritt hauptsächlich bei Hühnern, aber auch bei Puten, seltener bei Wassergeflügel auf. Sie befällt vorzugsweise überalterte Hühnerbestände, die in dumpfen, engen und schmutzigen Ställen hausen müssen, ist also die typische Krankheit einer falschen Haltung. Ihr Auftreten ist ein schleichendes, denn die Eingänge erfolgen nur in größeren Abständen, so daß die Krankheit gar nicht immer den Eindruck einer Seuche macht. Wo also in Geflügelbeständen vereinzelt, aber wiederholt Todesfälle auftreten, da besteht immerhin der Verdacht, daß es sich um Tuberkulose handeln könnte. Die Hühner magern gewöhnlich trotz anfänglicher Freßlust ab, werden blaß im Kamm und stellen das Legen ein. Das letzte Stadium — denn die Krankheit verläuft fast ausnahmslos tödlich — ist gewöhnlich gekennzeichnet durch Freßunlust und Durchfall. Auch kommt es manchmal kurz vor dem Tod zu Lähmungserscheinungen, da sich die Tuberkelbazillen nicht selten im Knochenmark ansiedeln. Vereinzelt sterben auch gut aussehende Hühner ganz plötzlich infolge Leberberstung und innerer Verblutung, denn die Leber ist dasjenige Organ, das am ersten von den Tuberkelbazillen befallen und zersetzt wird. Von da aus gelangen die Erreger auch in andere Organe, Milz, Lunge, Knochenmark, Eierstock und Darm. Beim Oeffnen eines eingegangenen Huhnes, was man bei wiederholten Eingängen unbedingt vornehmen sollte, zeigt sich gewöhnlich folgender Befund: Die Leber ist stark vergrößert, brüchig und mit knorpeligen oder gelblichen Knoten durchsetzt. Aehnliche Veränderungen weist die Milz auf, und am Darm sitzen nicht selten geschwürartige Knötchen. Sobald es sich um Darmtuberkulose handelt, liegt die für die Ansteckung gefährlichste Form vor, denn die Knötchen entleeren von Zeit zu Zeit ihren Inhalt an Tuberkelbazillen in das Darminnere. Von da gelangen sie mit dem Kot nach außen und können nun von den übrigen Hühnern aufgepickt werden.

Wenn Geflügeltuberkulose vermutet wird, dann wird am besten ein eingegangenes Huhn an das Tierseucheninstitut der zuständigen Landesbauernschaft eingeschickt. Wird der Verdacht bestätigt, so ist ein Tierarzt zu benachrichtigen, der bei dem ganzen Bestand die Tuberkulin-Kehllappenprobe vornimmt. An Hand dieser Reaktion läßt sich feststellen, welche Tiere bereits, wenn auch vorerst unsichtbar, an Tuberkulose erkrankt sind. Diese müssen alsdann rücksichtslos ausgemerzt werden. Die einwandfrei gesunden Tiere werden am besten in einen anderen Stall und Auslauf gebracht. Inzwischen werden der alte Stall, Auslauf, Hof, Stallgeräte und Futtergefäße mehrmals mit heißer Kreolinseifenlösung gründlich gereinigt und gekalkt. Erst nachdem der Stall eine Weile leer gestanden hat, werden die gesunden Hühner wieder hineingebracht. Sollte der Bestand sehr stark verseucht sein oder die Möglichkeit des vorübergehenden Stallwechsels nicht bestehen, so ist es ratsam, die Hühner alle abzuschaffen und erst nach einigen Monaten wieder neue zu kaufen. Die Gefahr einer nochmaligen Ansteckung wird dadurch weitgehendst vermieden.

Die küchenwirtschaftliche Nutzung des chinesischen Kohls

Von Ida Wegner

Im chinesischen Kohl haben wir ein Gemüse, das sich sehr vielseitig in der Küche verwerten läßt. Sein Geschmack ist sehr mild. In seiner länglichen Form erinnert er an die Endivie, doch fehlt ihm deren bitterlicher Geschmack. Nun einige erprobte Rezepte zu seiner küchenwirtschaftlichen Verwertung:

Chinesischer Kohl als Salat: Die zarten Innenblätter des Kohls werden ganz oder noch besser fein zerschnitten mit Salz, Oel, Zitronensaft, etwas Zucker, gehackten Salatkräutern und, wenn man will, mit gehacktem Schnittlauch oder Zwiebellaub zu einem wohlschmeckenden Salat angerührt, der, dessen bin ich gewiß, jedem Feinschmecker zusagen wird. Je länger man ihn mischt, je besser wird er. Er verliert nicht wie unser Blattsalat durch ein längeres Stehen. Im Gegenteil, er verträgt ein solches sehr gut und gewinnt dadurch. Es gibt Personen, welche Salat aller Art ohne Zucker genießen. Zu diesen gehöre ich auch. Hier setzt man dem Oel, den Gewürzkräutern und Zitronensaft einige Tropfen Suppenwürze hinzu und behandelt den Salat wie auch sonst.

Chinesischer Kohl als Spargel: Von den starken Blattrippen trennt man mit einem Messer die Blattlappen ab, kocht die Rippen in leichtem Salzwasser gar, nimmt sie mit dem Schaumlöffel heraus und legt sie auf eine Spargelschüssel. Diesen Arbeitsgang erleichtert man sich sehr, wenn man die Rippen mit einem weißen Baumwollfaden bündelt, ehe man sie in das Kochwasser legt, und diesen wieder entfernt, bevor man sie auf die Schüssel bringt. Hier befüllt man sie mit etwas brauner Butter und reicht auch diese zu dem Gericht. Auch holländische Soße kann man hierzu geben. Salzkartoffeln vervollständigen die Mahlzeit.

Man kann die gekochten Rippen auch in einen dicken Eierkuchenteig einhüllen, in siedendem Fett ausbacken und sie in dieser Form auf den Tisch bringen.

Eine weitere Verwendungsform haben wir, wenn wir eine tiefe Pasteten- oder Auflaufform mit einer Bechamelsoße dick bestreichen und auf diese eine Schicht der in kleine Stücke geschnittenen, gekochten Kohlrippen bringen. Auf diese kommt wieder eine Schicht Soße, der wieder eine Lage Kohlrippen folgt. So fährt man fort, bis die Schüssel voll ist. Die obere Schicht muß aus Soße bestehen. Auf diese streut man eine Schicht geriebenes Weißbrot und träufelt darauf etwas flüssige Butter. Nun schiebt man die Schüssel in den heißen Back- oder Bratofen, der gute Oberhitze haben muß, und läßt der Speise eine schöne braune Kruste backen.

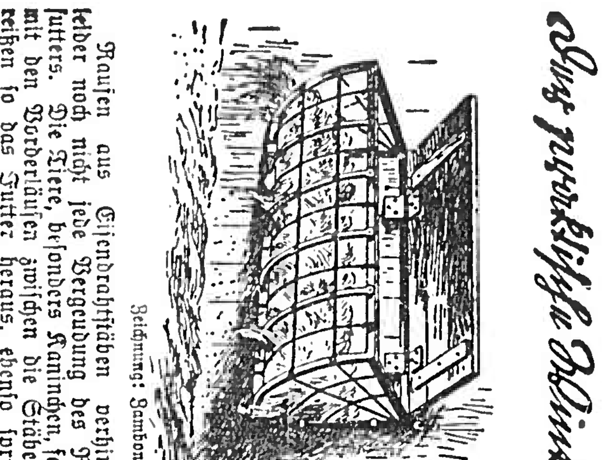
Gefüllter chinesischer Kohl: Die losen Blätter des oberen Teiles schneidet man von dem Kohl ab, wäscht das übrige, läßt gut abtropfen und nimmt das Herz aus dem Kohl heraus. Die äußeren Rippen, die nicht auseinandergebrochen werden dürfen, erhalten folgende Füllung: 250 g Rindfleisch und 375 g Schweinefleisch läßt man mit ein bis zwei Zwiebeln durch die Hackmaschine laufen. Weiter kommen hinzu ein bis zwei eingeweichte und wieder ausgedrückte Semmeln oder für diese vier bis sechs gekochte oder auch drei bis fünf rohe geriebene Kartoffeln. Statt dieses Zusatzes kann man auch die Herzen des Kohls zerkleinern und unter das Fleisch mischen. Entschließt man sich zu Semmel oder Kartoffeln, kann man die Herzen zu Salat verwenden. Dem gehackten Fleisch legt man ferner zwei Eier hinzu. Das gilt besonders, wenn man ihm die gehackten Kohlherzen hinzufügt. Ferner das nötige Salz und, wenn man es liebt, auch ein wenig Pfeffer. Ist das Schweinefleisch sehr mager, muß man auch etwas fetten Speck oder einen Löffel voll anderes flüssiges Fett hinzusetzen. Dies alles arbeitet man gut durch und füllt hiermit die langen Kohlröhren. Am oberen Ende hält man diese mit einem Baumwollfaden zusammen, legt sie dicht bei dicht in eine Kasserolle und dünstet sie mit etwas Butter oder Speck unter Beigabe von nur wenig Flüssigkeit gar. Die Soße bindet man mit etwas aufgelöstem Kartoffelmehl und schmeckt sie mit einer Suppen-Würze pikant ab. Hierzu reicht man Salzkartoffeln. Wie schon gesagt, bildet ein Salat aus den Herzen des Kohls einen guten und wohlschmeckenden Abschluß dieser Mahlzeit.

Pudding aus chinesischem Kohl: Die gewaschenen Blätter, von den äußersten Blättern muß man den oberen harten Teil entfernen, läßt man durch den Fleischwolf laufen. Auf ungefähr 1 kg dieses Gemüsebreies kommen 100 g Butter, drei bis vier in Milch eingeweichte und wieder ausgedrückte Semmeln, drei bis vier ganze Eier und Salz nach Geschmack und Bedarf. Außerdem ein wenig geriebene Muskatnuß. Die Butter rührt man schaumig, gibt die Eier, Semmeln, die gehackten Kohlblätter und die Gewürze hinzu, mischt dieses gut untereinander, füllt alles in eine gefettete Puddingform, die nicht zu voll sein darf, weil die Masse beim Kochen steigt, und kocht im Wasserbade 1½ bis 2 Stunden. Beim Anrichten stülpt man den Pudding auf eine flache Schüssel, garniert ihn mit kleinen Fleischklößchen und reicht dazu entweder eine holländische Soße oder man stellt von dem Bratenfett unter Zuhilfenahme eines Bratenwürfels eine braune Soße her. Wenn man will, kann man den Pudding selbst beim Anrichten mit der einen oder anderen dicken Soße übergießen.

Chinesischer Kohl als Gemüse: Die gesäuberten Kohlblätter samt den Rippen läßt man durch den Fleischwolf gehen. Dann macht man in einer Kasserolle oder beliebigem Kochtopf, je nach der Menge, ein bis zwei Eßlöffel Butter oder ein anderes gutes Fett heiß, gibt den gehackten Kohl hinzu, und wenn die eigene Flüssigkeit nicht hinreicht, kann man etwas Fleischbrühe hinzugeben, ferner eine gehackte Zwiebel, das nötige Salz, den Saft einer Zitrone und etwas geriebene Muskatnuß. Nun deckt man den Kochtopf zu und läßt seinen Inhalt langsam in 30 bis 40 Minuten garkochen. Ist das Gemüse zu dünn, bindet man es mit geriebener Semmel. Das fertige Gericht würzt man beim Anrichten mit etwas Suppen-Würze. Man garniert das Gericht mit gekochtem Eigelb und Eiweiß und reicht zu ihm Salzkartoffeln und als Beilage Krausgebackenes, Omletts, Koteletts oder auch Fleischklöße.

Im übrigen kann man den chinesischen Kohl auch genau wie Wirsing- und Weißkohl kochen. Er wird sich in jeder Form, in der man ihn auf den Tisch bringt, gewiß auch Freunde erwerben.

Der praktische Wink

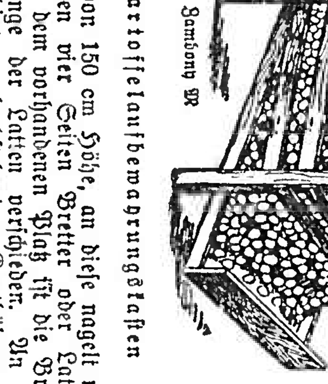


Zeichnung: Zambony M

Raufen aus Eisendrahtstäben verhindern selber noch nicht jede Vergeudung des Rauhfutters. Die Tiere, besonders Kaninchen, fahren mit den Vorderläufen zwischen die Stäbe und reißen so das Futter heraus, ebenso springen sie gern in die Raufe selbst. Es ist deshalb sehr vorteilhaft, einen Holzdeckel, welcher sich in Scharnieren bewegt, anzubringen und die senkrechten Eisenstäbe durch wenigstens zwei Querdrähte miteinander zu verbinden, wie dies die Abbildung zeigt. Es wird auf diese Weise bedeutend an Futter gespart und längst nicht soviel ungenießbar gemacht bzw. in den Dung getreten. Ri.

Scholle, Hof und Haus

Ein bewährter Kartoffelaufbewahrungskasten. Das ganze Jahr hindurch werden Kartoffeln im Haushalt gebraucht. Man stellt kleine Mengen im Keller oder sonstwo zur Verfügung. Sie werden meist in einer Ecke aufbewahrt und mit ein paar Brettern aufgehalten, damit sie nicht wegrollen. Die Mauern und Ecken sind meist dumpfig, und im Winter erfrieren sie obendrein leicht. Der Rest der Kartoffeln bleibt meistens im Dreck liegen und verfault. Dann riechen die ganzen Kellerräume danach, und andere im Keller aufbewahrte Lebensmittel leiden unter dem Modergeruch. Abhilfe schafft der Kartoffelkasten. Man nimmt Vierkanthölzer von 150 cm Höhe, an diese nagelt man von allen vier Seiten Bretter oder Latten. Je nach dem vorhandenen Platz ist die Breite und Länge der Latten verschieden. An den beiden hinteren hochstehenden Kanthölzern befestigt man eine starke Latte, ebenso vorn, nur mit dem Unterschied, daß die hintere Latte höher befestigt wird, damit die Kartoffeln auf dem Rost, der über die beiden Latten genagelt wird, stets von selbst nach vorn rollen. Die Bodenlatten haben einen Abstand von 2 bis 3 cm voneinander, damit die Erde, die an den Kartoffeln hängt, durch diesen Lattenrost unten durchfällt. Dieser Lattenrost muß mindestens 25 bis 30 cm an der Vorderwand hervortreten, damit man hier die Kartoffeln auslesen kann, ohne in den Kasten zu steigen. Damit die Kartoffeln nicht auf den Boden fallen, wird an der Breitseite noch ein Brett vorgenagelt, wie es aus der Abbildung zu ersehen ist. Sch.



Zeichnung: Zambony M

Kartoffelaufbewahrungskasten

Torfmull begehrt stets eine Vorbehandlung. Der feine Torfmull, nicht die grobe Torfstreu, welche als bestes Einstreumittel in die Viehställe aller Art und in die Aborte gehört, erfordert vor ihrer Verwendung zur Pflanzung von Bäumen, Reben, Gemüsepflanzen und Blumen usw. eine sachgemäße Behandlung. Denn der frische Torfmull führt als Abstammungsmitgift Bodensäuren. Diese sind bei der Neubildung von jungen, zarten, feinen Wurzeln schädlich. Dieselben werden leicht schwarz und gehen ein. Das kümmerliche junge Wurzelwerk will deshalb nicht vorwärtsgehen, obwohl man dem Torfmull mit Recht beste Wirkung zuschreibt. Wie kann der üblen Sache abgeholfen werden? Der vorhandene junge Torfballen kommt im Spätherbst oder Vorwinter in groben Trümmern ins Freie. Allerlei Niederschläge und der Winterfrost zerstören die unerwünschte Bodensäure im Torfmull. Wer denselben noch chemisch verbessern mag, füge Jauche, Abort, Holzasche oder Superphosphat — alles in 50- bis 100facher Wasserlösung gereicht — bei. Durch wiederholtes Umschaufeln bei günstiger Witterung entsteht ein sehr brauchbarer Torfmull, der in den Frühbeeten, im Gewächshaus, in den Reb- und Baumschulen usw. ausgezeichnet wirkt und voll entwickeltes Wurzelwerk nur so anlockt. Gro.

Verwendung der im Betriebe selbst erzeugten Schafwolle. In landwirtschaftlichen Kreisen ist vielfach noch die Ansicht vertreten, daß sämtliche Schafwolle, die im Betriebe selbst erzeugt wird, der Ablieferungspflicht unterliege. Das ist jedoch nicht der Fall, denn auf Grund der Verordnung über die Erfassung und den Absatz inländischer Wolle kann auf Antrag durch den zuständigen Landesverband der Schafzüchter die Erlaubnis zur Freigabe von kleinen Wollmengen zur Verarbeitung in eigenem Haushalt erteilt werden. Durch diese Erlaubnis soll das Spinnrad wieder zu Ehren kommen und die weibliche ländliche Jugend lernen, ihre Kleidung teilweise herzustellen. Die obige Verordnung wurde durch eine Bestimmung über das Lohnverspinnen ergänzt. Nach dieser Bestimmung ist es allen Schafhaltern auch gestattet, von der im eigenen Betriebe erzeugten Wolle jährlich bis zu 10 kg Schweißwolle oder 5 kg rückengewaschene Wolle in Lohn verarbeiten zu lassen. Das darf jedoch nur in solchen Lohnspinnereien geschehen, die dazu die Genehmigung haben. Der zuständige Kreisbauernführer wird in der Lage sein, die Lohnspinnereien namhaft zu machen, denen diese Genehmigung erteilt worden ist. Der Umtausch von Fertigwaren gegen Rohwolle ist jedoch verboten, und der Spinnlohn darf nur in bar bezahlt werden. Die Wolle, die über die selbstversponnene und im Lohn versponnene Menge hinaus aus der Schafhaltung anfällt, ist restlos an die Reichswollverwertung abzuliefern. Kleinere Wollmengen nehmen die Wollsammelstellen unmittelbar gegen Barzahlung auf. Wo sich diese Sammelstellen befinden, ist von der Kreisbauernschaft zu erfahren. Die Preise für Wolle richten sich nach der Qualität. Bei der Abnahme wird die Wolle auf allgemeine Beschaffenheit, Feinheit, Länge und Reinwollgehalt geprüft und auf Grund dieser Prüfung der Festpreis errechnet. Er liegt für Schmutzwolle bei mittlerer Qualität im allgemeinen zwischen 80 und 115 RM. und für rückengewaschene Wolle zwischen 140 und 170 RM. je Zentner. Bei besonders guter Qualität werden Zuschläge gezahlt und bei schlechter Qualität Abzüge vorgenommen. Es liegt also im Interesse der Schafhalter selbst, die Wolle ordnungsmäßig zu behandeln, um einen möglichst hohen Preis innerhalb der Festpreisskala zu erzielen. Die neue Marktregelung für Wolle gestattet also, daß von der im eigenen Betriebe erzeugten Wolle eine bestimmte Menge zur Verarbeitung im eigenen Haushalt verwendet wird. Die darüber hinaus erzeugte Wollmenge unterliegt der Ablieferungspflicht. Hoffentlich führen diese Bestimmungen dahin, daß auch in den kleinsten Betrieben Schafe gehalten werden und die weibliche Jugend auf dem Lande in den langen Winterabenden zum Spinnrad greift, um aus der selbsterzeugten Wolle Strümpfe und andere Kleidungsstücke herstellen zu können, die bekanntlich einen hohen Wert und große Haltbarkeit besitzen. B.

4. Reichskleintierschau Essen 1936. Die seit 1933 regelmäßig durchgeführten Reichskleintierschauen erfreuen sich von Jahr zu Jahr eines zunehmenden Interesses. So konnte die in der Zeit vom 29. November bis 1. Dezember 1935 in Leipzig abgehaltene 3. Reichskleintierschau einen vollen Erfolg aufweisen. Die 4. Reichskleintierschau findet vom 4. bis 8. Dezember 1936 in Essen statt. Auf dem geräumigen Ausstellungsgelände stehen hier sieben Hallen zur Verfügung, welche eine nutzbare Fläche von über 16 000 qm bieten. Zur Ausstellung gelangen an lebenden Tieren Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Pelztiere und Hunde. Ferner findet eine Ausstellung von Bienenerzeugnissen und -gerätschaften, Seidenraupen vom Ei bis zum fertigen Gewebe und von Industrieerzeugnissen und Bedarfsartikeln für die Kleintierzucht statt. Eine besondere Bereicherung erhält die Ausstellung durch die Lehrschauen des Stabsamtes des Reichsbauernführers, des Reichsverbandes Deutscher Kleintierzüchter und seiner Fachgruppen, des Reichsbundes der Kleingärtner und Kleinsiedler und der Reichsbahnkleinwirtschaft. Diese Lehrschauen werden ein übersichtliches und belehrendes Bild der gesamten deutschen Kleintierzucht bieten. Im Hinblick darauf, daß bei der starken Arbeiterbevölkerung im Industriegebiet das Interesse für die Kleintierzucht besonders groß ist, kann mit Sicherheit auf eine starke Beschickung und große Beteiligung am Besuch gerechnet werden. Auch vom flachen Lande ist eine nicht mindere Beteiligung zu erwarten. Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß es sich hier um eine Reichsausstellung handelt und daß mithin die Züchter aus dem ganzen Reiche zugelassen werden. Interessenten für die Beschickung wollen sich zwecks näherer Auskunft an die zuständigen Landes- und Kreisfachgruppen wenden. Dr. Bn.

Ein kleiner Wink für die Hausfrau. Wachsleinwand wird häufig schon nach kürzerem Gebrauche unansehnlich. Wir machen sie im Handumdrehen durch Abreiben mit einem in Terpentin getränkten, gut ausgedrückten Tuche wieder glänzend. W. S

Stadt und Land

:: Emmendingen, 19. Okt. (Vergnügliche Stunden bei Bellachini.) Bellachini, der Zauberkünstler, Illusionist und Tausendsassa unterhielt gestern in den Blumesälen seine Gäste während einiger Stunden auf das vortrefflichste mit immer wieder gern gesehenen Zaubereien, die den Vorzug haben, nie etwas von ihrer Wirksamkeit zu verlieren. Bellachini ist bei allem der große Hexer, der mit spielender Leichtigkeit die schwierigsten Aufgaben erstaunlich sicher löst. Aber nicht nur Meister der Illusion ist er, sondern auch ein Kenner und Könner der für manche ans Wunderbare grenzenden Kunst metaphysischer Geheimnisse. Die Krönung des Abends brachten aber die Experimental-Vorführungen, die mit Hilfe ausgezeichneter Medien die dankbaren Zuhörer in einen Orkan von Gelächter versetzten und den Abend in unbeschwerter, sprudelnder Heiterkeit ausklingen ließen. — Der Besuch des heutigen letzten Abends kann demnach nur bestens empfohlen werden.

Neuregelung der Wartezeit zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung. Im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger Nr. 242 vom 16. Oktober 1936 ist eine neue Verordnung des Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 14. Oktober 1936 veröffentlicht, die eine Neuregelung der Wartezeit zwischen Wehrdienst und Arbeitslosenunterstützung enthält. Auf Grund der im Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung enthaltenen Ermächtigung hat der Präsident der Reichsanstalt bestimmt, daß Arbeitslose, die aus dem aktiven deutschen Wehrdienst entlassen sind, eine Wartezeit bis zur Arbeitslosenunterstützung nur zurückzulegen haben, wenn sie zwischen ihrer Entlassung und der Arbeitslosmeldung mehr als 13 zusammenhängende Wochen als Arbeiter oder Angestellte beschäftigt waren oder keine neue Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung erworben haben. Damit ist die Wartezeit nach Entlassung aus dem aktiven Wehrdienst ebenso günstig geregelt, wie es für die Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes durch die sechste Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 24. März 1936 geschehen ist. Die Neuregelung ist bereits mit Wirkung vom 1. Oktober an in Kraft getreten.

() Sexau, 17. Okt. Beim Futterschneiden mit elektrischem Betrieb brachte der 75jährige Polizeidiener a. D. Wilhelm Preiß die linke Hand in die Maschine, wobei ihm drei Finger abgeschnitten wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes mußte der Verunglückte in die Chirurgische Klinik verbracht werden, wo dem Bedauernswerten die Hand abgenommen werden mußte. Wir wünschen dem im ganzen Dorf beliebten alten Manne baldige Genesung.

() Sexau, 18. Okt. Schwer vom Schicksal heimgesucht wird die Familie Holzer in Obersexau. Nachdem erst vor noch nicht ganz zwei Jahren die alten Hofbauersleute rasch hintereinander an einer unheilbaren Krankheit verstorben sind, ist nunmehr die erst 34jährige Bäuerin nach langem Krankenlager derselben Krankheit erlegen. Allgemeine Teilnahme wendet sich der so schwergeprüften Familie zu.

() Teningen, 19. Okt. Am Freitag abend halb acht Uhr hatte die Führung der hiesigen Löschpolizei die Wehr und den Sanitätszug zu einer nächtlichen Uebung durch die Sirene alarmiert. Kaum setzte die Sirene ein, als auch schon die Leute zu Fuß und mit Fahrrädern zum Spritzenhaus eilten. Als Brandobjekt war das Baugeschäft mit Sägewerk Karl Heß angenommen, wo gleichfalls in der Annahme durch das Heißlaufen eines Lagers im Sägewerk am Horizontalgatter ein Brand entstanden war. Bei Bekanntwerden des Brandes wurde sofort Großfeuer durch die Sirene verkündet. Auch die Alarmierung der Ueberlandhilfe Emmendingen wurde angenommen. Durch die großen Holzvorräte und der herrschende Westwind fand das Feuer reiche Nahrung. Beim Eintreffen der Wehr stand bereits das ganze Werk in Flammen, sodaß die Hauptaufgabe darin bestand, die Nebengebäude wie Scheune mit Stallung, Schopf, Maschinenhaus mit Werkstätte sowie das Nachbargebäude Patschke von einem Uebergreifen des Feuers zu schützen. Die hiesige Motorspritze mit drei Leitungen und die markierte Ueberlandhilfe gingen dem Brand bei der Schwel (nördliche Seite), der Hydrophor von der westlichen und eine weitere Spritze von der östlichen Seite dem Brande zu Leibe. Nach kurzer Zeit war die große Gefahr beseitigt. Durch die Hitze explodierten die in der Säge lagernden Oel- und Benzinfässer, sodaß die im Betrieb beschäftigten Arbeiter Verletzungen und Rauchvergiftungen davontrugen. Der mit Rauchmasken ausgerückte Sanitätszug sorgte für die Bergung der Verletzten sowie Anlegung von Notverbänden und schaffte dieselben auf den Verbandsplatz. Nach Beendigung der Uebung folgte die Wehr einer Einladung des Herrn Heß zu einem Freitrunk in die Krone. Der Führer der Löschpolizei, Herr Menton, begrüßte Herrn Bürgermeister Heß und Herrn Sägewerksbesitzer Heß, den Sanitätszug und die Angehörigen der Wehr und sprach den Dank für das rasche energische Eingreifen aus.

() Nimburg, 18. Okt. In den diesjährigen Meisterschaftsschießen des Kleinkaliberschützenverbandes erschoß sich das Mitglied Otto Mick, Sohn der Besitzerin des Gasthauses zur „Krone" mit 93 Ringen die Bezirksjugendschützenmeisterschaft. Wir gratulieren dem Bezirksjugendschützenmeister, der morgen zur Ableistung seiner Militärpflicht uns verläßt, aufs herzlichste. Mit ihm freut sich der KK.-Schützenverein Nimburg-Bottingen über die errungene Meisterschaft.

() Nimburg-Bottingen, 17. Okt. Die erste Eintopfsammlung, die in unserer Gemeinde durchgeführt wurde, erbrachte das schöne Ergebnis von RM 58.70. Auch in diesem Jahre zeigt der schöne Erfolg der Sammlung, daß die Gemeindeglieder wieder, jeder nach bestem Können, ihr Scherflein für das Winterhilfswerk opfern.

:: Weisweil, 17. Okt. Am verflossenen Samstag wurden bei der Pfundsammlung durch die NS-Frauenschaft ca. 200 Pfund Lebensmittel in unserm Dorf gesammelt. — In dem Betrieb der Fa. Burger u. Söhne wurden für das Winterhilfswerk 14 RM von den Arbeitern gesammelt.

BLD. Kippenheim, 16. Okt. (Schwerer Sturz.) Beim Transport einer größeren Kiste Zigarren glitt der in einer hiesigen Zigarrenfabrik beschäftigte 25 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Herzog aus und stürzte das etwa 6 Meter hohe Treppenhaus hinunter. Mit einer schweren Gehirnerschütterung und erheblichen inneren Verletzungen blieb Herzog bewußtlos liegen. Der Verunglückte fand Aufnahme im Bezirkskrankenhaus Lahr.

Freiburg bekommt ein neues Hallenschwimmbad.

BLD. Freiburg i. B., 16. Okt. Schon lange besteht der Plan, in Freiburg ein neues Hallenschwimmbad zu erstellen, da sich das Marienbad im Laufe der Zeit als zu klein erwiesen hat. Nunmehr sind die Pläne zum Bau einer neuen Schwimmhalle genehmigt und schon in nächster Zeit soll mit dem Bau begonnen werden. Das neue Schwimmbad wird in einem Anbau an das bereits bestehende Marienbad ihren Platz finden.

Der City Livery-Club und das Badnerland.

BLD. Freiburg, 14. Okt. Der bekannte City Livery-Club in London, dem die höchsten Gesellschaftskreise Englands angehören, hatte in diesem Sommer auf einer 14tägigen Reise Baden-Baden, Freiburg und den Schwarzwald aufgesucht. In seiner Zeitschrift „The Liveryman" vom 30. Juni ds. Js. wird ein ausführlicher Bericht über diesen Besuch des Badnerlandes gegeben. Was bei dem Bericht vor allem auffällt, das ist die hohe Anerkennung, die von den Reiseteilnehmern der Aufnahme durch die badische Regierung und den badischen Fremdenverkehr gezollt wird. Besondere Beachtung fanden die Ansprachen, die der badische Ministerpräsident Köhler und der Vorsitzende des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, Gabler, anläßlich des Besuches den englischen Gästen widmeten. Begeisterte Schilderungen des Schwarzwaldes, der Städte Heidelberg, Baden-Baden und Freiburg vervollständigen den ausführlichen Bericht dieser englischen Reise, der durch viele Bilder interessant erläutert wird. Der Vorsitzende des Landesfremdenverkehrsverbandes Baden, Fr. Gabler-Heidelberg, erhielt vom Präsidenten des City Livery-Clubs eine Einladung zum 22. Jahresbankett in Guildhall.

Städtische Bühnen Freiburg i. B.

Infolge Erkrankung einer Hauptdarstellerin mußte die für den 15. Oktober vorgesehene Uraufführung des musikalischen Lustspiels „Der Kirschkern" zunächst verschoben werden.

Die Neuinszenierung der Oper „Der Barbier von Sevilla", die unter der musikalischen Leitung von Wilhelm Franzen und der Spielleitung von Sigmund Matuszewski in dem neuen Kammerspielhaus stattfand und am Dienstag, den 13. Oktober, auch über den Reichssender Frankfurt a. M. im Rundfunk übertragen wurde, gestaltete sich zu einem ausgesprochenen Erfolg. Damit hat das neue schöne Theater der Städt. Bühnen auch seine besondere Eignung für kleine Opern erwiesen.

In Vorbereitung befinden sich z. Zt. das Lustspiel „Meine Tochter — Deine Tochter" von Roberts und Lenz, dessen Erstaufführung am 22. Oktober in den Kammerspielen vorgesehen ist, die Oper „Carmen" von Bizet, der musikalische Schwank „Der blaue Heinrich" von Schwartz und Lengbach mit der Musik von Victor Corzilius und „Hannibal" von Grabbe, das zur Feier des 9. November zum ersten Mal im Großen Haus der Städtischen Bühnen aufgeführt wird.

Winterhilfswerk des Deutschen Volkes 1936/37

Die Industrie des Kreises Emmendingen an der Spitze der Opferwilligkeit für das WHW.

Wie wir in Erfahrung bringen, sollen die Zeichnungen für das Winterhilfswerk 1936/37 die letztjährigen Zeichnungen zum Teil schon übersteigen und zum andern Teil erreichen. Die ersten Sammlungen wie Eintopf und Pfundsammlung waren ein voller Erfolg und haben einige Gemeinden das letztjährige Ergebnis des ersten Eintopf bei weitem überschritten und zum andern Teil den gleichen Stand erreicht. Nun einige wenige Gemeinden blieben hinter dem letztjährigen Stand zurück, da die Obsternte zum Teil schlecht ausfiel und auch bei der Weinernte nicht überall gute Ernte zu verzeichnen ist. Besonders aufgefallen ist auch bei diesen Sammlungen wieder, daß gerade Arbeiter und sonstige wenig bemittelte Volksgenossen Opfer gebracht haben, die erstaunlich sind. Besonders bemerkenswert sind aber auch die Opfer, die von der Industrie des Kreises gebracht bezw. gezeichnet werden und zum Teil schon gezeichnet worden sind. Soweit bis heute Zahlen vorliegen, haben geopfert:

Erste Deutsche Ramiegesellschaft Emmendingen — RM 6000.—

Ueberlandzentrale in Oberhausen — „ 7500.—

Ferner hat die Tscheulinwerke A.G. in Teningen direkt nach Berlin gezeichnet — „ 1000.—

Diese namhaften Spenden beweisen, daß Firmen des Kreises sind beim Kreis angewirkliche Opfer zu bringen und zeigen, daß die Betriebsführer dieser Werke mit der Hilfsbereitschaft im Sinne unseres Führers Ernst machen. Einige weiteren Opfer von Firmenn des Kreises sind beim Kreis angemeldet und werden wir weiter darüber berichten, sobald einwandfreie Zahlen bekannt sind. Zum Opfer der Ramiegesellschaft kommt noch eine Warenspende im Werte von RM 1200.— bestehend aus Wolle und verschiedenen Stoffen.

Diese Opfer sind für alle andern Volksgenossen ein Ansporn, alles was in ihrer Kraft liegt zu tun, um das Winterhilfswerk des deutschen Volkes des Jahres 1936/37 zu einem vollen Erfolg zu führen, der einzigartig in der Welt dasteht. Spenden für das WHW. können in allen Dienststellen der NS-Volkswohlfahrt zur Zeichnung gebracht werden.

Alemannische Kulturtagung in Freiburg

Wie im vergangenen Jahre wird auch dieses Jahr in der Zeit vom 22. bis 25. Oktober in Freiburg i. B. eine Alemannische Kulturtagung abgehalten. Bekannte Dichter und Musiker des oberrheinischen Lebensraumes — darunter Schweizer und Elsässer — werden für den geistig-seelischen Reichtum dieser Landschaft zeugen und die Einheit des Oberrheingebietes zum Bewußtsein bringen. Eingeleitet wird die Kundgebung am 22. Oktober abends durch eine Aufführung des „Freischütz" von C. M. Weber, der dem Alemannentum abstammungsgemäß verhaftet ist. Am 23. Oktober findet eine Jugendkundgebung statt, in welcher der Schweizer Dichter Jakob Schaffner die Festrede hält mit dem Thema „Die Jugend und der deutsche Geist. Am gleichen Vormittag wird die Tagung im Kaisersaal des Kaufhauses feierlich eröffnet durch eine Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters Pg. Dr. Kerber, worauf Hermann Burte die Festrede halten wird. Der Tag wird mit der Festaufführung des heroischen Stückes „Katte" aus der Preußischen Geschichte von Hermann Burte feierlichst abgeschlossen. Am 24. Oktober findet unter Führung von Prof. Dr. Georg Kraft eine Besichtigung vorgeschichtlicher Ausgrabungen auf alemannischem Boden statt. Abends werden in einem Festkonzert Tondichtungen alemannischer Komponisten zu Gehör gebracht. Am Sonntag, den 25. Oktober berichtet der aus dem Elsaß stammende Frankfurter Univ.-Professor Dr. Müller-Blattau in einer Morgenfeier über „Alemannentum im Spiegel des Volksliedes". Am gleichen Abend findet die Tagung ihren Abschluß durch einen „Alemannischen Heimatabend", an welchem u. a. Schweizer Alphornbläser und der von Hamburg her bekannte schweizerische Fahnenschwinger Hug auftreten werden. Das ganze Programm der diesjährigen Kulturtagung ist noch mehr als das vorjährige auf Erfassung weitester Volkskreise abgestimmt und wird Zeugnis ablegen von der kulturellen Verbundenheit aller am Oberrhein lebenden Menschen.

:: Freiburg, 16. Okt. — Ausstellung der Bücher alemannischer Autoren. — Während der alemannischen Kulturtagung vom 22. bis 25. Oktober findet im Foyer des Großen Hauses der Städtischen Bühnen eine Ausstellung von Büchern und Manuskripten alemannischer Autoren statt.

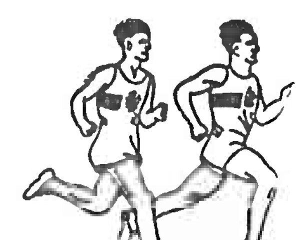
Evangel. Gottesdienst Emmendingen.

Montag, 19. Okt.: nachmittags 4 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus; abends 8 Uhr: Kirchliche Volksmission mit Vortrag von Kirchenrat D. Ziegler über das Thema: Warum kam Christus und warum brauchen wir ihn auch heute noch?

Gottesdienst in Ringsheim.

Mittwoch: h. hl. Messe für Karl Hassur und Berta Hassur. — Donnerstag: h. J. S.-Amt für Theresia Biehler. — Freitag: h. hl. Messe für Karl Fr. Hog und Zugehörige. — Samstag: h. hl. Messe für Ida Ringwald geb. Muttach und Eltern. — Sonntag: Christ-Königsfest.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen. — Geschäftsinhaber: Hubert Eppig und Wilhelm Fundt Erben. Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Teichmann, Emmendingen. Für die Anzeigen verantwortlich: Lisbeth Spöri, Emmendingen. DA. IX. 1936: 4087.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.



Sportschau

DER «BREISGAUER NACHRICHTEN»
EMMENDINGEN

Fußball-Ergebnisse von Sonntag, 18. Oktober

Länderspiele.

In Dublin: Irland—Deutschland 5:2 (2:2)
In Cardiff: Wales — England 2:1
In Prag: Tschechoslowakei — Ungarn 5:2

Süddeutsche Meisterschaftsspiele.

Gau Baden:
SV Waldhof — Spvgg Sandhofen 1:0
VfR Mannheim — Karlsruher FV 2:1
VfB Mühlburg — FV Rastatt 04 1:0
Germania Brötzingen — VfL Neckarau 0:0
Freiburger FC — 1. FC Pforzheim 1:3

Gau Württemberg:
FV Zuffenhausen — Stuttgarter Kickers 2:0
Sportfr. Stuttgart — VfB Stuttgart 1:3
Spvgg Cannstatt — SC Stuttgart 0:2
Union Böckingen — 1. SSV Ulm 2:0
Sportfreunde Eßlingen — SV Göppingen 1:1

Gau Südwest
Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt 5:1
Union Niederrad — Kickers Offenbach 0:2
SV Wiesbaden — FK Pirmasens 7:1
FSV Frankfurt — Borussia Neunkirchen 1:1

Gau Bayern
Wacker München — ASV Nürnberg 0:0
Spvgg Fürth — VfB Koburg 6:0
VfB Ingolstadt/Ringsee — 1860 München 3:0

Oberbadische Bezirksliga.

Bezirk Freiburg, Gruppe Süd
Sportfr. Freiburg — Spvgg Freiburg 1:0
Kickers Freiburg — SC Freiburg 4:2
Lörrach — Fahrnau 3:1
Grenzach — Rheinfelden 1:2
Friedlingen — Schopfheim 1:2

Bezirk Freiburg, Gruppe Nord
Kehl — Gutach 3:0
Offenburg — Waldkirch 0:0
Kollnau — Emmendingen 2:1
Lahr — Elgersweier 1:1

Bezirk Konstanz
FC Singen — FC Donaueschingen 4:2
VfR Konstanz — FC Konstanz ausgefallen
FC Villingen — Gottmadingen 2:1
FC Radolfzell — Neustadt 1:3
FC Stockach — FC Mönchweiler 2:2

Tabellen der Gauliga

Gau Baden:

1. FC. Pforzheim	5	3	2	0	7	1	8
SV. Waldhof	3	3	0	0	11	0	6
VfR. Mannheim	4	2	2	0	7	3	6
Germania Brötzingen	6	2	2	2	6	8	6
VfB. Mühlburg	4	2	1	1	6	8	5
Spvgg. Sandhofen	5	2	1	2	10	9	5
Freiburger FC.	5	2	1	2	6	7	5
FV. Rastatt	5	2	1	2	3	10	3
VfL. Neckarau	5	0	2	3	3	10	2
Karlsruher FV.	6	1	0	5	6	10	2

Gau Württemberg:

VfB. Stuttgart	4	4	0	0	11	5	8
Union Böckingen	5	3	1	1	7	4	7
Stuttgarter Kickers	5	3	1	1	7	5	7
Sportfr. Stuttgart	6	2	2	2	7	11	6
Stuttgarter SC.	5	2	1	2	9	9	5
FV. Zuffenhausen	6	2	1	3	9	9	5
SSV. Ulm	5	2	0	3	15	11	4
Spvgg. Cannstatt	5	2	0	3	6	9	4
Sportfr. Eßlingen	5	1	1	3	7	11	3
SV. Göppingen	4	0	1	3	2	6	1

Gau Bayern:

Spvgg. Fürth	5	4	0	1	14	5	8
VfB. Ingoldstadt	6	3	0	3	12	10	6
Bayern München	4	1	3	0	10	6	5
ASV. Nürnberg	5	2	1	2	8	7	5
FC. Schweinfurt	2	2	0	0	13	3	4
1. FC. Nürnberg	2	2	0	0	5	3	4
1860 München	5	2	0	3	11	11	4
BC. Augsburg	5	1	2	2	5	7	4
Wacker München	5	0	3	2	8	12	3
VfB. Koburg	5	0	1	4	4	20	1

Badische Bezirksliga: Gruppe Nord

FV. Kehl	6	3	2	1	15	7	8
FV. Lahr	6	2	3	1	14	10	7
VfR. Achern	5	2	2	1	15	7	6
FC. Waldkirch	5	2	2	1	5	3	6
FC. Elgersweier	5	2	2	1	6	5	6
FV. Offenburg	6	2	2	2	12	7	6
FC. Kollnau	6	2	2	2	9	14	6
FV.Emmendingen	5	2	0	3	7	8	4
FC. Weier	4	1	1	2	6	13	3
FC. Kappelrodeck	5	1	1	3	9	15	3
FC. Gutach	5	1	1	3	4	12	3

1. Kreisklasse
FC Teningen — Alemannia Freiburg 2:4
Oberwinden — Herbolzheim 3:0
FFC II — Reute 10:1

2. Kreisklasse
Emmendingen II — Reute II 2:0
Endingen II — Nimburg (Nimburg nicht ang.)

Tabelle der 1. Kreisklasse. Gruppe Nord.

FFC II	2	2	0	0	18	4	4
Endingen	2	2	0	0	10	2	4
Oberwinden	3	2	0	1	11	9	4
Alemannia Freiburg	2	1	0	1	8	8	2
Herbolzheim	3	[illegible]	0	2	8	7	2
Teningen	3	1	0	2	10	14	2
Reute	3	1	0	2	4	19	2
Kenzingen	2	0	0	2	3	9	0

Irland schlägt Deutschland 5:2 (2:2).

40 000 Zuschauer sahen in Dublin ein Spiel, das um Klassen ärmer war, als das in Glasgow. Die deutsche Mannschaft war sichtlich zu sehr ermüdet von dem Schottenspiel. Die große Ueberraschung war der ausgezeichnete Sturm der Iren. Bester deutscher Mann war Kitzinger. Das erste irische Tor fiel in der 25. Minute durch den Halbrechten Donelly. Eine Minute später glich Kobierski aus und in der 31. Minute brachte Szepan die deutsche Mannschaft sogar in Führung. Vier Minuten später wurde den Iren ein unberechtigter Elfmeter zugesprochen, den der Mittelstürmer Davis zum 2:2 einschoß. — Nach der Pause kamen die Iren zu drei weiteren Toren durch den Linksaußen Geoghean, durch ein Eigentor von Münzenberg und durch den Mittelstürmer Davis.

Rundschau.

Den 18. Oktober kann man in die Kategorie der „Ueberraschungssonntage" einreihen. Ein Blick auf die Ergebnisse in der süddeutschen Gauliga zeigt, daß es wieder recht hübsch „drunter und drüber" gegangen ist. Niederlagen haben sich eingestellt, wo man sie nicht erwartet hat, Resultate wurden aufgestellt, deren Höhe einfach erstaunlich sind.

Im Gau Baden hat der Sonntag eine vollkommene Umwälzung in der Tabelle gebracht. Der SV Waldhof spielte ohne Siffling gegen Sandhofen und gewann glatt mit 1:0. Dadurch rückt der Meister auf den zweiten Platz, er steht sogar an Verlustpunkten gerechnet an erster Stelle. Waldhof ist die einzige Mannschaft in Baden, die noch keinen Verlustpunkt aufzuweisen hat. Beim Karlsruher FV stellen sich nun ernstliche und schwere Sorgen ein. Auch das sonntägliche Spiel gegen den VfR Mannheim brachte keinen Erfolg, mit 1:2 mußten die Karlsruher wiederum geschlagen das Feld verlassen. Es wäre sehr bedauerlich, wenn diesen Pionier des Fußballsportes das gleiche Schicksal ereilen würde, wie Phönix Karlsruhe. Zwar ist noch nicht alles verloren, aber es bedarf schon einer ganz besonderen Kraftanstrengung und Energieleistung, wen die Gefahr noch gebannt werden soll. In eine ähnliche Lage, wenn auch noch nicht so prekäre Lage gerät so langsam der Freiburger FC, der nach anfänglich gutem Start nun seine zweite Niederlage auf eigenem Platz einstecken mußte. Mit 3:1 holt sich der FC Pforzheim die so sehr begehrten Punkte und verteidigte damit seine führende Tabellenposition erfolgreich. Sehr knapp ist der Sieg des VfB Mühlburg über den FV Rastatt mit 1:0 ausgefallen. Germania Brötzingen und VfL Neckarau trennten sich torlos und teilten sich in die Punkte.

Durch den Ausgang der Spiele rückte Waldhof vom 5. auf den 2. Platz, der Freiburger FC vom 3. auf den 6. Platz, Sandhofen vom 2. auf den 7. Platz, Mühlburg vom 7. auf den 5. Platz, während der Karlsruher FV nun endgültig die Tabelle abschließt.

Freiburger Stadtanzeiger

Montag, 19. Oktober.

Casino-Lichtspiele. Moskau—Schanghai.
Central-Lichtspiele. Männer ohne Namen.
Friedrichsbau-Lichtspiele Der Kaiser von Kalifornien.
Harmonie-Lichtspiele. Schabernack.
Union-Theater. Der junge Graf.
Kunstverein (Friedrichstraße 2). 3. bis 25. Oktober: Gedächtnisausstellung Gustav Schönleber. Geöffnet täglich 10—13 14—17 Uhr.

Handel und Verkehr

Freiburger Schweinemarkt (Ferkelmarkt) vom 17. Oktober. Auftrieb: 788, davon 733 Ferkel und 55 Läufer. Preise: Ferkel 7—14 RM, Läufer 18—28 RM. Marktverlauf: lebhaft, Ueberstand etwa 150 Stück.

Die Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 14. Oktober 1936 auf 104,3 (1913 gleich 100); sie hat damit gegenüber der Vorwoche (104,4) leicht nachgegeben. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,9 (minus 0,5 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,6 (plus 0,2 v. H.) und industrielle Fertigwaren 122,5 (plus 0,2 v. H.).

Druckarbeiten aller Art, in jeder gewünschten Ausführung, Ein- und Mehrfarbendrucke, für Ihren Geschäfts- und Privatbedarf, für Ihre Familie fertigen wir Ihnen in kurzer Zeit. Verlangen Sie bei Bedarf Vertreterbesuch durch Ruf 303
Druck- und Verlagsgesellschaft - Emmendingen
Besichtigen Sie bitte unsere Musterauslagen

Zentral-Theater Emmendingen
Heute 8.30 Uhr letzte Vorstellung
Luis Trenker, Victoria v. Ballasko in
Der Kaiser von Kalifornien
Mittwoch, 21. Oktober 1936: Die selige Exzellenz

„Sonne" — Mundingen

Heute abend
Nochkilbi
9342

Preuß. Südd. Staatslotterie
67½ Millionen RM.
werden ausgespielt
Ziehung 20. und 21. Oktober 1936
1/8 Los RM. 3.—, 1/4 Los RM. 6.—
Vertretung für die Staatl. Lotterie-Einnahme Rose, Freiburg
Karl Emmenecker, Friseurgesch., Emmendingen
9102 beim Tor

Chem. reinig. Färben- Waschen
Färberei Printz
Annahmestelle in Emmendingen bei
Franz Schnurr, Theodor Ludwigstr. 5
gegenüber der Stadt-Apotheke 9343

Waagkarten
in jedem Format und Kartonstärke liefert rasch und preiswert Druck- u. Verlagsgesellschaft. Emmendg.

Staunen und lachen
über die fabelhaften Experimente des auch hier mit großem Beifall auftretenden Zauberkünstlers
Bellachini
Nur noch heute Montag 20.15 Uhr Blumesäle
Kartenvorverkauf Buchhandlung Ommerborn 9346

Ein Handwerker ohne **Zeitung** *ist wie eine Werkstatt ohne Licht!*

Wenn And're dauernd inserieren, müssen Sie's doch auch probieren

Ihre Werbung
in den Breisgauer Nachrichten Emmendingen
können Sie durch mehrmalige Veröffentlichung
verbilligen!
Bei Wiederholungen gewähren wir folgenden Nachlaß:

bei mindestens	3	Anzeigen	3% Rabatt
„ „	6	„	5% Rabatt
„ „	12	„	10% Rabatt
„ „	24	„	15% Rabatt
„ „	52	„	20% Rabatt

Papier-Servietten
in ein- und mehrfarbiger Ausführung erhalten Sie immer am besten in der
Druck- und Verlagsgesellschaft Emmendingen i. Bd.

Reinrass. brauner junger 9348
Dackel
(Rüde)
entlaufen
Abzugeben bei
Lohmann
Emmendingen
Hochburgerst. 35

Suche einen jungen, tüchtigen
Blechner-Gesellen
mit Kost und Wohnung 9349
G. Wolfsperger
Blechnermeister
Tezan

Nur 380 RM.
kostet ein neues Schlafzimmer, Matratzen, Federbett u. allem Zubehör, für sparsame Eheleute o. Brautpaare. Arbeidt, Neustr. 1 9345

Zur gefl. Beachtung!
Klein-Anzeigen können **nur gegen Barzahlung** angenommen werden.
Geschäftsstelle d. Breisgauer Nachrichten Emmendingen

Ein Einweichmittel muß billig sein und viel leisten: nehmen Sie
Henko
die Waschhilfe für 13 Pfg.
H 230d/36

Am Dienstag Abgabe von
Filderkraut
Dasselbe wird auch geschnitten, fertig zum Einmachen abgegeben
Rud. Ringwald Ww. 9344
Emmendingen Telefon 267

Ein anderer Mensch
mit neuer Kraft neuem Lebensmut höheren Leistungen gesundem Appetit u. blühendem Aussehen ... und das durch
Lebens-Elixir Nattermann
die Quelle neuen Lebens für jung und alt. Der Gehalt an Lecithin und Eisen macht's.
GROSSE FLASCHE 2.75
Zu haben: Stadt-Apotheke Fritz Dieffenbach 9347
Emmendingen

Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatl. frei Haus Mk. 1.80 einschließl. Botenlohn u. Transportkosten, durch die Post bezogen Mk. 1.70 ausschl. Postzustellgeld
Einzelverkaufspreis je Stück 10 Pfennig
Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückvergütung des Bezugspreises.

Emmendinger Zeitung **Emmendinger Tagblatt**
mit Verkündigungen der Stadt Emmendingen
Beilagen: „Ratgeber des Landmanns" und „Breisgauer Sonntagsblatt". Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigen: Grundpreis für die 22 mm breite, 1 mm hohe Anzeigenzeile oder deren Raum 4,5 Reichspfennig. Familienanzeigen 4 Pfg. einspaltig, Kleinanzeigen 3 Pfg. Für die 68 mm breite, 1 mm hohe Zeile im Textteil oder deren Bezugsraum 20 Reichspfennig. Bei Konkurs u. Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß. Beilagengebühr das Tausend 15.— RM. ohne Postgebühr. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 1 gültig

Draht-Anschrift: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, / Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 245 Emmendingen, Dienstag, 20. Oktober 1936 71. Jahrgang

Hermann Göring Beauftragter für den Vierjahresplan

DNB. **Berlin**, 19. Okt. Der Führer und Reichskanzler hat folgende Verordnung erlassen:

Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes

vom 18. Oktober 1936.

Die Verwirklichung des von mir auf dem Parteitag der Ehre verkündeten neuen Vierjahresplanes erfordert eine einheitliche Lenkung aller Kräfte des deutschen Volkes und die straffe Zusammenfassung aller einschlägigen Zuständigkeiten in Partei und Staat.

Die Durchführung des Vierjahresplanes übertrage ich dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Ministerpräsident Generaloberst Göring trifft die zur Erfüllung der ihm gestellten Aufgabe erforderlichen Maßnahmen und hat insoweit die Befugnis zum Erlaß von Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften. Er ist berechtigt, alle Behörden, einschließlich der Obersten Reichsbehörden und alle Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und der ihr angeschlossenen Verbände anzuhören und mit Weisungen zu versehen.

Berchtesgaden, den 18. Oktober 1936.

Der Führer und Reichskanzler
(gez.) Adolf Hitler."

*

Hermann Görings große Aufgabe

DNB. **Berlin**, 19. Okt. Die NSK schreibt: Als der Führer in Nürnberg die großen Ideen des neuen Vierjahresplanes verkündete, als er die Grundsätze entwarf, die dem deutschen Volke eine neue wirtschaftliche Lebensbasis geben werden, da erklärte er: „Die Ausführung wird mit nationalsozialistischer Energie und Tatkraft erfolgen."

Energie und Tatkraft, sie waren das Geheimnis der nationalsozialistischen Erfolge, sie werden es auch künftig bleiben!

Ebenso wie damals, als der Führer seinen ersten Vierjahresplan verkündete, so folgt auch diesmal der großen Planung die zielbewußte Durchführung unmittelbar auf dem Fuß. Nach altem und bewährten Grundsatz des Nationalsozialismus ist einem Manne die Aufgabe und die Verantwortung übergeben worden. Einem Manne freilich, der seine Entschlossenheit und Tatkraft nicht erst unter Beweis zu stellen braucht.

Generaloberst Göring hat als Nationalsozialist und alter Getreuer des Führers schon manch große staatsmännische Aufgabe sowohl vor der Machtübernahme wie nachher mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit in Angriff genommen und gelöst. Nunmehr ist er vom Führer erneut in einer entscheidenden Frage der deutschen Zukunft an verantwortungsvollster Stelle eingesetzt worden. Denn es ist eine große Aufgabe, die Hermann Göring übertragen wurde. Der nationalsozialistische Gedanke von der Arbeitsgemeinschaft der Nation, der in den vergangenen Jahren in Deutschland zum Leben erweckt worden ist — jetzt wird er unter entschlossener Führung und unter zielbewußtem Einsatz der Kräfte in der entscheidungsvollsten Frage der deutschen Zukunft seine Bewährungsprobe abzulegen haben.

Wir wissen es: Auch dieses Ringen, das Ringen um den neuen Vierjahresplan wird wieder ein Sieg werden. Ein Sieg vor allem aber auch deshalb, weil das deutsche Volk mit starkem Vertrauen dem Führer und seinem Beauftragten Hermann Göring ein lebendiger Helfer sein wird, bei dem Werk, das wiederum dient dem Wohle und der Kraft der Nation.

Und nicht umsonst sind die nationalsozialistische Partei und ihre Gliederungen in der Verfügung des Führers besonders genannt und hervorgehoben: Sie, die politische Führungsorganisation der deutschen Nation, wird in vorderster Front kämpfen beim Kampf für dieses Werk, sie wird stolz und freudig ihrem alten Vorkämpfer und Frontgenossen, dem Nationalsozialisten Hermann Göring, helfen, die ihm vom Führer übertragene nationalsozialistische Aufgabe zur Tat werden zu lassen.

Wieder ist ein Ruf an Deutschland ergangen und wieder wird unser deutsches Volk zeigen, daß es ihn hört. Es wird mit Disziplin, mit Tat und Einsatz dem Führer für seine große Idee und ebenso für seine energischen und zielbewußten Entschlüsse Dank sagen.

Italiens Außenminister in Berlin

DNB. **Berlin**, 19. Okt. Der italienische Außenminister Graf Ciano wird am Dienstagnachmittag als Gast der Reichsregierung zum Besuch des Reichsaußenministers Frhr. v. Neurath in Berlin eintreffen.

In Begleitung des italienischen Staatsmannes befinden sich der Generaldirektor für die europäischen Angelegenheiten, Gesandter Buti, der Generaldirektor für die allgemeinen Angelegenheiten, Gesandter Graf Vitetti, der Generaldirektor für den Dienst der ausländischen Presse, Comm. Grazzi, sowie der persönliche Referent des Außenministers, Comm. Anfuso.

Im Anschluß an eine mehrtägigen Aufenthalt in der Reichshauptstadt wird sich Graf Ciano nach Süddeutschland begeben, um einer Einladung des Führers und Reichskanzlers zu folgen.

„Vor einer bedeutsamen Wende"

„Giornale d'Italia" zum Besuch des italienischen Außenministers in Berlin.

DNB. **Rom**, 19. Okt. Zu der Reise des italienischen Außenministers Graf Galeazzo Ciano nach Berlin veröffentlicht der Direktor des „Giornale d'Italia" unter der Ueberschrift „Die europäische Politik an einer bedeutsamen Wende eine politische Zusammenkunft" einen bemerkenswerten Aufsatz. Die Besprechungen des Grafen Ciano in Deutschland, so heißt es dann, gingen von genau bestimmten Positionen, von klar formulierten Lehrsätzen aus und strebten konstruktive Ziele zur Realisierung einiger fester Punkte in den Beziehungen der beiden Länder wie in den allgemeinen Beziehungen Europas an. Sie hätten zur Grundlage die Verwandtschaft der Regime, das Zusammentreffen der Interessen der beiden Länder in vielen wesentlichen Problemen, die Parallelität vieler ihrer Positionen in Europa, die Festigkeit ihrer inneren nationalen Arbeit, die es ihnen erlaube, auch ihre politischen Ziele festzulegen und sie vom Wechsel der parlamentarischen Kreise nicht beeinflussen zu lassen.

Die Begegnung bezwecke weder Blockbildungs- noch Einschüchterungsversuche, sie wolle eine Bekräftigung des Friedens sein, den Italien unter Aufbietung aller seiner produktiven Kräfte dem Imperium geben wolle und den Deutschland für die Fortsetzung seines gigantischen inneren Aufbauwerkes benötige. Beide Länder hätten die gleiche realistische Auffassung vom Frieden, der vom Grundsatz der internationalen Gerechtigkeit und des tatsächlichen Gleichgewichts der Kräfte und der Interessen getragen werde. Dieser Auffassung liege jedes doktrinäre und universalistische Ziel fern. Die ganze Politik Mussolinis sei immer von diesem Realismus getragen gewesen.

Das halbamtliche Blatt untersucht dann die europäische Lage, in der die bevorstehenden Besprechungen unter genauer diplomatischer Vorbereitung und mit einer klaren Orientierung der Absichten herangereift seien. Die Rückkehr Belgiens zu einer klassischen Neutralität werde weitgehende politische und juristische Rückwirkungen auf die internationalen Beziehungen haben. Der Grundsatz des Locarnogedankens sei im Begriff, Schiffbruch zu erleiden. Zu den Versuchen Frankreichs und Englands, Grenzen und Ausdehnung des Locarnogedankens einschneidend zu ändern, sei jetzt noch die Tatsache der Enthaltung Belgiens hinzugekommen. Neben diesen Schwierigkeiten sei auch an den Versuch Englands zu erinnern, seine Garantiestellung zu seinen Gunsten zu erweitern und dadurch Italien zu isolieren.

Auch das Völkerbundsproblem, so weit es die durch den Sanktionsartikel gesicherte kollektive Sicherheit betreffe, habe sich, so führt das Blatt dann aus, erneut verschärft. Die Stellung Deutschlands und Italiens dem Völkerbund gegenüber weise heute ebenfalls eine Verwandtschaft auf. Deutschland habe den Völkerbund endgültig verlassen, Italien habe seine Mitarbeit de facto, wenn auch noch nicht de jure eingestellt. Das Fernbleiben beider Großmächte gehe auf die gleiche Art von Gründen zurück, nämlich auf eine unausrottbare Verständnislosigkeit des Genfer Instituts für die Lebensinteressen beider Staaten. Diese Verständnislosigkeit besteht weiter u. habe sich sogar noch verschärft. Weitere Elemente der europäischen Unordnung seien in den Ereignissen in Spanien und in den lärmenden Auftritten Sowjetrußlands im Londoner Nichteinmischungskomitee sowie in der immer mehr um sich greifenden kommunistischen Zersetzung und in dem Versuch zu sehen, den Klassenkampf, der in Italien, Deutschland und anderen Ländern zum Glück ihrer Völker ausgerottet worden sei, in die internationalen Beziehungen hineinzutragen. Gegenüber diesen Versuchen wollen die starken und gesunden Völker aktiven Widerstand auf ihrer Verteidigungslinie leisten. Es sei nur natürlich, wenn diese Nationen bei der Abwicklung ihrer Aufgaben und Arbeiten zusammenstehen. Das sei auch zwischen Italien und Deutschland der Fall. Diese gesunde Arbeit als nationales Recht und nationale Pflicht stelle zwischen Vielen natürliche Beziehungen für den Schutz dieser Arbeit und für den Austausch ihrer Erzeugnisse her.

Der Aufsatz erinnert zum Schluß an das Problem des Donauraumes, wo außer den italienischen wichtige deutsche Interessen zusammentreffen, die Italien immer anerkannt habe und mit den eigenen Interessen und den allgemeinen Bedürfnissen im Donaugebiet in Uebereinstimmung bringen wolle. Aus allen diesen Zusammenhängen der europäischen Politik sei die Reise des italienischen Außenministers nach Deutschland reich an idealer Bedeutung und realpolitischen Möglichkeiten.

Der Sturm an der Nordsee abgeflaut

DNB. **Hamburg**, 19. Okt. Der Weststurm über der Nordsee ist am Montag stark abgeflaut. Am Vormittag wurden von den Nordseestationen westliche Winde in Stärke von 3 bis 6 gemeldet. Die See ist jedoch noch tief aufgewühlt, so daß vorläufig nur die größeren Schiffe ihre Fahrt in See angetreten haben, während die kleineren Fahrzeuge nach wie vor in der Elbmündung ankern, um ruhigere See abzuwarten.

In der mittleren Ostsee herrscht weiterhin Sturm.

Orkan fordert ein Todesopfer.

DNB. **Wesermünde**, 19. Okt. In Geestemünde rissen die Fluten große Mengen von lagernden Oeltonnen fort. Ueberall in der Umgebung treten die Flüsse über die Ufer.

In Altenbruch südöstlich von Cuxhaven wurde der 27jährige Sohn des Landwirts Albert Reesch ein Opfer der großen Ueberflutungen. Er wurde beim Abtreiben der Tiere von der Weide von einer großen Flutwelle erfaßt und davongetragen.

Schwere Deichbrüche im Alten Lande. Ein weiteres Todesopfer.

DNB. **Stade**, 19. Okt. Im Guderhand-Viertel im Alten Lande ist am Sonntagnachmittag der Lühe-Deich gebrochen. Obwohl die Einwohnerschaft schon stundenlang die schwächeren Deichstellen mit Sandsäcken verstärkt hatten, entstand durch den ungeheuren Wasserdruck ein Loch, das sich sofort auf mehrere Meter vergrößerte. Eine Frau Holff, die gerade ein auf dem Deich stehendes Haus verlassen wollte, wurde von den einbrechenden Wassermassen erfaßt und fortgerissen. Ihr Mann konnte sich an einem Baum festhalten, die Frau wurde später im Felde tot aufgefunden. Die Bevölkerung eilte sofort an die Einbruchstellen, Bauern und Mühlenbesitzer mußten alle verfügbaren Säcke hergeben, während alle Lastkraftwagen Sand heranschaften. Vom Hamburg und Stade wurden Truppen angefordert, die alsbald eintrafen. Erst nach stundenlanger Arbeit konnte die Gefahr gebannt werden.

Bei Hechthausen in der Feldmark Klint gingen gegen 15 Uhr die Wassermassen der Oste über die Deiche. Auch hier brach der Deich und in einer Breite von 50 Metern stürzte das Wasser mit riesiger Gewalt in das Binnendeichland. Viele hundert Hektar Kulturland wurden in wenigen Stunden meterhoch überschwemmt. Die Ziegeleien in Kehdinger und Stader Außendeichland wurden durch die Hochwassermessen schwer beschädigt. Das Wasser lief in die Brennöfen und löschte die Feuer aus. Große Mengen geformter Steine wurden in den Trockenhäusern überflutet, aufgeweicht und unbrauchbar gemacht.